

SCHRIFTEN
DER HESSISCHEN HOCHSCHULEN

— x —
UNIVERSITÄT GIESSEN

===== Jahrgang 1931 Heft 3 =====

Mitteilungen aus der Papyrussammlung
der Giessener Universitätsbibliothek

III

Griechische Privatbriefe

(P. bibl. univ. Giss. 18—33)

bearbeitet von

HEINRICH BÜTTNER

Mit vier Abbildungen



1931
VERLAG VON ALFRED TÖPELMANN IN GIESSEN



Printed in Germany

Vorwort

Die Papyrussammlung der Gießener Universitätsbibliothek wurde im Jahre 1928 um zwei große, durch Professor D. Dr. Carl Schmidt vermittelte Ankäufe aus Madinet el-Faijûm vermehrt, sodaß sie jetzt 370 von Dr. Hugo Ibscher verglaste, zum Teil recht ansehnliche Stücke enthält. Die Mittel stammen von Stiftungen, die Hr. Richard Lange, der Verleger des Gießener Anzeigers, und Hr. Ludwig Rinn, Fabrikant in Heuchelheim bei Gießen, anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Gießener Hochschulgesellschaft gemacht haben. Zu diesen neuen Erwerbungen gehören die 16 Privatbriefe des vorliegenden dritten Heftes. Die ihm beigegebenen Abbildungen wurden von der Kunstanstalt Zedler & Vogel in Darmstadt hergestellt; die zugrunde liegenden Photographien lieferte die Lichtbildstelle des Mittelalterlichen Seminars zu Marburg.

Das vierte Heft bringt demnächst Urkunden, meist aus römischer Zeit, in der Bearbeitung von Dr. Hans Kling. Die von Professor Eger angekündigten, schon in den Jahren 1908—1913 erworbenen Rechtsurkunden müssen einem besonderen Heft vorbehalten bleiben.

Karl Kalbfleisch.

Herr Professor Dr. Karl Kalbfleisch, mein verehrter Lehrer, der mich in das Studium der Papyruswissenschaft einführte, ließ es sich nicht verdrießen, mir während der Abfassung meiner Arbeit stets bereitwilligst mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, und scheute keine Mühe, mich durch wertvolle Hinweise und Unterstützungen immer wieder nachhaltig zu fördern. Dafür sage ich ihm auch an dieser Stelle aufrichtigen Dank. Gleichzeitig danke ich Herrn Professor Dr. Rudolf Herzog für einige Winke, die ich bei der Vorbereitung des Druckes noch verwerten konnte, sowie dem Direktor der Gießener Universitätsbibliothek Herrn Professor Dr. Karl Ebel für sein weitgehendes Entgegenkommen.

Die vorliegende Arbeit wurde von der I. Abteilung der Philosophischen Fakultät zu Gießen am 11. Juni 1931 als Dissertation angenommen.

H. Büttner.

Inhalt

	Seite	Abb.
18 An Eubulos (2. Jahrh. vor Chr.)	5	
19 Brief aus der Zeit Neros (55 nach Chr.)	5	
20 Wo sind die Papiere? (2. Jahrh.)	7	I
21 Heron an Herakleides (2. Jahrh.)	13	
22 Geldsendung (3. Jahrh.)	14	II
23 Bruchstück (3. Jahrh.)	18	
24 Isias an Dioskoros (3. Jahrh.)	19	
25 Warensendung (3. Jahrh.)	20	III
26 Seuthes an seinen Bruder (3. Jahrh.)	23	
27 Heroninos an Heraklas (3. Jahrh.)	26	IV
28 An Herakleides (3. Jahrh.)	29	
29 Sorge und Hoffnung (3. Jahrh.)	30	
30 Melas an seinen Vater (3.—4. Jahrh.)	32	
31 Ialion an seinen Bruder (3.—4. Jahrh.)	34	
32 Eusebios an Aphroditarion (3.—4. Jahrh.)	36	
33 Bruchstück (6. Jahrh.)	39	

18

An Eubulos

P. 258. Höhe 9,2 cm, Breite 15 cm. Schrift der Vorderseite senkrecht zur Faserung. Bruchstück eines breitgestreckten Briefes, oben 2 cm, unten über 4 cm freier Rand; viele Löcher. Der Brief enthielt 3—3 1/2 Zeilen in ptolemäischer Kursive wohl des 2. Jahrh. v. Chr.

Die Adresse, parallel den Fasern der Rückseite, steht im Vergleich zum Briefftext auf dem Kopf.

- 1]ις Εὐβούλωι χαίρειν. Ὡρος[
- 2]..ια ἔπ[εμψε]ν προσαγγελίαν ὅτι γενη[
- 3]το[...]ξον [ἐ]φη ἐγλογῆς τα κατ[α
ἐ]ρρωσο

Rückseite: Εὐβούλωι

Z. 1. Der Name des Absenders endigte auf -ις oder -ης. Der Name Eubulos bereits aus dem 3. Jahrh. v. Chr. belegt Hibeh 110, 4. Petr. III 112 a 1, 38.

Z. 2. προσαγγελία meist in amtlicher Korrespondenz erwähnt; s. Preis. FW 148. Petr. III 51, 6; Teb. 16, 21; 38, 8; 43, 16; vgl. P. Lille 6 Einl. S. 56. Trotzdem gehört unser Pap. zu den Privatbriefen, da in der Adresse keine Amtsbezeichnung genannt ist und der Schreiber nur von einer „Anzeige“ berichtet. Ein κωιδάρχης und ein βασιλικὸς γραμματεὺς mit dem freilich sehr häufigen Namen Horos im Polemon-Bezirk Teb. 14 Einl. (letztes Viertel des 2. vorchristl. Jahrh.). — γενή[σεται]?

Z. 3. ἐγλογῆς, vgl. Preis. WB s. v. ἐκλογή, bes. Teb. I 5, 166 (118 v. Chr.) ἐπὶ ἐγλογῇ γεωργεῖν. Zur Schreibung Mayser I S. 227.

19

Brief aus der Zeit Neros

P. 325. Höhe 11 cm, Breite 14,3 cm. Anfang fehlt; in Z. 1 und 2 nur wenig von der Oberschicht erhalten; zahlreiche kleine Löcher, linker Rand stark zerfetzt, Zeilenanfang nur Z. 6 (in Spuren) und 7 erhalten. Schrift, parallel der Faserung, geht in ungelinken, stark schulmäßigen Buchstaben meist nicht bis zum rechten Rand durch, sondern hört unregelmäßig auf. Die anfangs weit auseinanderstehenden Buchstaben und Zeilen werden gegen Ende zusammengedrängt. Adresse auf Rückseite von oben nach unten laufend. Zeit: 20. Aug. 55 n. Chr.

Der Absender teilt dem wohl im Arsinoites wohnenden Empfänger mit, daß er eine Artabe Datteln flußabwärts verladen wollte, aber genötigt war,

sie landeinwärts abzuliefern, worauf der Gläubiger sein Pfand zurückgeben mußte. Mit dem Brief wurde auch ein Opferanteil für die Schwester des Absenders geschickt, den der Adressat durch Boten landeinwärts an sie befördern soll.

- 1 ganz geringe Spuren
- 2 6 Buchst.] α[etwa 15 Buchst.
- 3 ...]ν ἀρτάβιν φοιν[ικ]ων, ἐμβι-
- 4 βάζων] δὲ κάτω περισπάσθην ἀνα-
- 5 νε]νκεῖν. ἀνήγκακων αὐτὸν ἀ-
- 6 πο]δοῦναι τὰ ἐνέχυρα. τὴν θυσί-
- 7 αν ἣν ἀπέσχε ἡ ἀδελφή μου, ἀ-
- 8 π]έσταλκα αὐτῇ. ἐὰν εὖρης τινὰ ἀ-
- 9 ν]αβα[ι]ωνντα ἰς τὴν χώραν, ἀπόστιλον
- 10 α]ὐτῇ. ἐπισκουποῦ τοὺς ἐν κου πάντες.
- 11 ἐπ]ισκοπίτα(ι) σ' Ἱρῆνη καὶ Πλουσία καὶ Δι-
- 12 στερ]νις ἡ θυγάτηρ αὐτῆς. ἔρῳσο.
- 13 (ἔτους) α Ν[έρ]ωνος Μεσορῇ
- 14 κζ σεβασ(τῇ)

Rückseite:]νοιτην

Z. 3 l. ἀρτάβιν Z. 4 l. περιεσπάσθην l. ἀνενεγκεῖν Z. 5 l. ἡνάγκαζον
Z. 9 l. ἀναβαίνοντα εἰς — ἀπόστειλον Z. 10 l. ἐπισκοποῦ — πάντας Z. 11 l. ἐπισκο-
πεῖται σ' Εἰρήνη Z. 12 l. ἔρῳσο

Z. 3. τὴν oder μία]ν ἀρτάβιν? — ἐμβιβάζω „einladen“ (εἰς πλοῖον, πλοῖω) bei Preis. WB nicht verzeichnet; s. Liddell-Scott-Jones s. v. 2).

Z. 4. περιεσπάσθην nicht etwa von περιεσπάζομαι, sondern von περιεσπᾶν; zu η für ε im Augment vgl. Kühner-Blaß II S. 9. Jannaris § 42, 722 f. Mayser I S. 76 i. περιεσπᾶν „(zu etwas) herumziehen, zwingen“, s. Preis. WB s. v. 2 a).

Z. 5. ἀνήγκακων wohl ungewöhnliche Bildung für ἡνάγκαζον. Erster Bestandteil des Wortes als Präposition ἀνα- behandelt, Augment folglich in der zweiten Silbe, wie z. B. in ἀνήλσκον (ähnlich ἀνα- aufgefaßt in Z. 4/5 ἀνανενεγκεῖν); ω = ο, Mayser I S. 99. Das Verschreiben von ζ zu κ wohl durch vorausgehendes κ verursacht; „progressive Fernwirkung“ (vgl. Ernst Schopf, Die konsonantischen Fernwirkungen, Göttingen 1919, S. 140 ff.); Mayser I S. 209 und 210 Anm.

Z. 5/6. ἀνα- oder ἀποδοῦναι; Preis. FW 14; 27; 76. Reste des Buchstabens am Zeilenanfang sprechen für ἀπο-.

Z. 8. ἀπέσταλκα im Gegensatz zu ἀπέσχε des Relativsatzes; Mayser II S. 142 f. und 182 f.

Z. 9. ἀναβαίνωντα Mayser I S. 99 Anm. 1.

Z. 10. Κου wohl Ortsname, schwerlich identisch mit dem im Bezirk Hermopolites liegenden Κου (Flor. I 23, 9; 80, 9) oder mit Κω im Kynopolites (Pauly-Wissowa XI 929 f. — Hibeh I S. 8 f.) oder mit Κως (Wessely, Topogr. d. Fayum 97; Pauly-Wissowa XI 1480). Nach Prof. Kalbfleisch ist κου Verschreibung für οκο = οίκω; vgl. dazu und zur Grußformel Oxy. 293, 16 ἐπισκοποῦ δὲ ὑμᾶς καὶ πάντας τοὺς ἐν οἴκῳ. Oslo II 48, 15 τοὺς ἐν οἴκῳ πάντες. Fay. 112, 22 ἀσπιδίου τοὺς ἐν οἴκῳ πάντες. Fay. 115, 12 τοὺς ἐν οἴκῳ πάντες. u für oi, Mayser I S. 110 f. o für w wie w für o, Z. 5; 9. Für die seltsame Umstellung vgl. Jand. 6, 15 λεοναί für λέοντα. — ἐπισκουποῦ Wechsel von o und ou, Mayser I S. 117. Zur Formel vgl. noch Olsson, Papyrusbriefe aus der frühesten Römerzeit, Diss. Upsala 1925, Nr. 17, 31 Anm.

Z. 11. ἐπισκοπίτα σ' Ἰρήνη, eigenartige Auslassung. Elision bei Personalpronomen, Mayser I S. 156, Kühner-Blaß I S. 233, Jannaris § 141. Die Deutung, welche Salonijs, Zur Sprache der griech. Papyrusbriefe, Helsingfors 1927, S. 16 der Wendung Lips. 104, 18 ἐπισκοπεῖται ὑμᾶς gegeben hat (= „kümmerst Euch um Euch selbst“), ist unmöglich, da die folgenden Nominative nicht untergebracht werden können; dort wie hier steht trotz der Mehrzahl der Personen im Subjekt das Prädikat im Singular.

Z. 13/14. Der 27. Μεσορή als σεβαστή bezeichnet wie Oxy. 262, 18 aus dem Jahre 61 n. Chr. der 27. Mecheir; wohl deshalb der 27. Tag des Monats eine ἡμέρα σεβαστή, weil der 27. Tybi der dies imperii des Tiberius war; vgl. Archiv f. Pap. V 336 ff., bes. 340/41. Preis. WB Abschn. 7 s. v.

Auf der Rückseite ist der Rest der Adresse wohl zu ergänzen εἰς Ἀρσινόην, vgl. Ziemann, De epistularum Graec. formulis sollemnibus, Dissert. Halle 1910, S. 282 f. und Olsson S. 20 f.

20

Wo sind die Papiere?

P. 245. Höhe 22,5 cm, Breite 30 cm. Schrift parallel der Faserung. Der Brief bestand aus mindestens drei Kolumnen; von der drittletzten, vielleicht ersten Kolumne sind nur noch ganz geringe Spuren am linken Rand des erhaltenen Stückes vorhanden, das die beiden letzten Kolumnen umfaßt (im Folgenden als II und III bezeichnet, III = Abbild. I). Die Schrift beginnt 2,5 cm vom oberen Rand; unten freier Raum von 3 cm unter II. Der Zwischenraum beider Kolumnen beträgt 2,5–3 cm. Zeilenlänge in II bis 13 cm, in III bis 11 cm. Schlußgruß 5,5 cm eingerückt; 1,5 cm darunter Monatsdatum und dann noch über 5 cm freier Raum (dieser in der Abbild. verkürzt). Nimmt man für I die gleiche Breite wie bei II an, so ergibt sich für den Brief eine Gesamtbreite von etwa 45 cm, ein recht stattliches Format; Gardthausen, Gr. Pal. I 166 f. Olsson S. 16 mit Anm. 2. Die Rückseite ist leer, die Adresse stand wohl auf der Rückseite der verlorenen Kolumne.

Der Brief ist in sehr sorgfältiger Schönschrift des 2. Jahrh. n. Chr. abgefaßt. Die Zeilenanfänge haben größere Buchstaben; vgl. bes. die ersten Buchstaben beider Kolumnen; Schubart, Griech. Pal. S. 52; 55 f. Am Satz-anfang finden wir Zwischenraum (Z. 7) und große Anfangsbuchstaben (Z. 6,

7, 8); Schubart S. 146; 173. Zeilenschluß trotz gelegentlicher Anwendung ausgezogener Striche bei ϵ und σ (Z. 19, 28, 33) unregelmäßig. Jota mutum bei den deklinierten Formen gesetzt (Ausnahme Z. 34 $\epsilon\pi\alpha\rho\theta\omega$), bei den konjugierten Formen weggelassen. Trema (Wilcken, Grdz. S. XLVII) bei $\iota\upsilon\alpha$, $\sigma\upsilon\chi$, $\sigma\upsilon\iota\nu\delta\iota\kappa\omicron\varsigma$, s. d. Anm. Schlußgruß und Datum vom Absender eigenhändig geschrieben in flüssiger Kursive, aber mit einem groben orthographischen Fehler (Z. 40). Die Abfassungszeit des Briefes fällt in die erste Hälfte des 2. Jahrh. n. Chr. (s. Z. 4 Anm.).

Der Satzbau ist einfach, entbehrt aber nicht einer gewissen sachlichen Schönheit. Die Verknüpfung der Gedanken innerhalb desselben Gefüges ist gewahrt.

Schon aus der bei der Abfassung des Briefes beobachteten Sorgfalt dürfen wir schließen, daß der Absender den höheren Ständen angehört. Dies wird bestätigt durch seine Beziehungen zum Epistrategen (Z. 1) und zum βασιλικὸς γραμματεὺς (Z. 25), an die seine Empfehlungen gehen. Sind wir deshalb geneigt, den Absender unter den höheren Verwaltungsbeamten zu suchen, so dürfte doch mehr dafür sprechen, in ihm einen Offizier zu sehen. Denn neben der Tatsache, daß er eine Zeitlang mit dem Soldaten Antoninus zusammen war (Z. 4), läßt die leicht spöttische Bemerkung, er verstehe nichts von „Aktenwälzen“ und Federfuchserie (Z. 12/13), schwerlich an einen Verwaltungsbeamten, wohl aber an einen Offizier denken. Als Aufenthaltsort des Absenders läßt sich wohl Alexandria ansehen, da doch die wiederholten Versprechungen des bei dem Dikaiodotes zugelassenen Anwaltes mündlich erfolgt sein werden; dazu stimmt auch καταπλέης (Z. 35).

Den Hauptinhalt des uns erhaltenen Briefstückes macht das Suchen nach den Besitzurkunden über Sklaven aus. Die wohl durch eine Nachlaßregelung (Z. 10) verursachte Notwendigkeit, über die Sklaven einwandfreie Nachweise zu erbringen, ist mit erheblichen Schwierigkeiten verknüpft (s. Z. 7–29 Anm.); diese lassen sich nur beheben durch Herbeischaffen der Papiere oder durch persönliches Eingreifen des Absenders (Z. 28/29), der dann wohl durch seinen Einfluß eine Lösung herbeizuführen hofft. Ob bei dem zu Anfang des erhaltenen Stückes erwähnten Auftrag an Antoninus (Z. 1–7) „in der ganzen Angelegenheit“ (Z. 5/6) der Adressatin beizustehen, auch diese Sklavensache gemeint ist, läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen; jedenfalls kann sie aber in dem Auftrag an ihn einbegriffen sein, um so eher, da die Auseinandersetzung über die Sklaven wohl nur einen Teil der ganzen Erbschaftsregelung bildete. — Was es mit dem Brief über Sarapion für eine Bewandnis hat (Z. 29–34), läßt sich nicht mehr feststellen. Mit einem besonderen Wunsch (Z. 34–38) und den vom Absender eigenhändig geschriebenen Grüßen (Z. 39–41) schließt der Brief.

II

- 1 ἐ[πι]στολὰς συστατικὰς πρὸς τὸν ἐπιστράτηγον, μή
- 2 ποτε φθάσῃ παρ' ὑμῖν γενέσθαι. ἐνετείλαμην δὲ
- 3 καὶ Ἀντωνεῖνῳ στρατιώτῃ, ὃς ἦν ἐν τῇ ἐπι-
- 4 στρατηγίᾳ Οὐίνδικος μεθ' ἡμῶν, ἀναπλεύσαν-

- 5 τι] δὲ καὶ νῦν μετὰ τοῦ ἐπιστρατήγου, ἵνα ἐν δλωι
 6 τ]ῶι πράγματι σοι παραστή. Οὐδὲν δ' ἦττον καὶ νῦν
 7 ἐπ[ε]μψά σοι πρὸς αὐτὸν ἐπιστόλιον. Τῶν δού-
 8 λω]ν τοὺς χρηματισμοὺς ἕως τούτου οὐχ εὔρον.
 9 δλω]ς γὰρ π[αρ'] ἐ[μ]οὶ οὔτε ἡ ἀπὸ σοῦ εἰς Ἀχιλλέα ὦνῃ
 10 ἐ]ύρέθη οὗτ[ε] ἡ ἀπὸ Ἀχιλλέως εἰς τὴν εὐμοιρον.
 11 καὶ ὁ Ἀχιλλ[εὺ]ς δὲ ἀποδημεῖ, καὶ ἐπὶ τῷ πράγματι
 12 ἀμηχανῶ οὐκ εἰωθὺς ρεῖπτε[ι]ν οὐδὲν μὲν
 13 ἀ]πλῶς β[ι]βλίον, μάλιστα τὰ ἀνα[τ]καιότερα. ἀλλὰ
 14 κ]αι ὁ ἀγορά[σας] παρὰ σοῦ τὸ ἄλλο σωματίον, ῥητο-
 15 ρίσκος τις [ἐ]πὶ τοῦ δικαιοδότου λέγων, πολλὰ
 16 κίς ταξάμενος τὸν χρόνον ἡμῖν εἰπεῖν
 17 τῆς ὠ[νῆ]ς ἠγνωμόνησεν. εἰ οὐ[ν] δύν[α]σαι
 καὶ 'διὰ' ποίου ἀρχείου τετέλεσται,
 18 τὸν χ[ρόν]ον εὐμνημονεῦσαι δῆλωσόν μοι
 19 καὶ Ζή[τησ]ον ἐν τοῖς βιβλίοις σου μὴ 'ἡ' εἰς
 20 Ἀπολ[ω]νάριον ὦνῃ ἐστιν. καὶ [ε]ἰ οἶδας
 21 διὰ ποῖου γραμματέως ἡ εἰς Ἀχιλλέα ἀπὸ σοῦ
 22 καταγ[ραφή] γέγονεν, γράψον μοι· οὐ γὰρ εὔρε-
 23 θη π[αρά] Π]οτάμῳ τῷ γραμματεῖ. ἵνα δὲ

III

- 24 ἐν το[υ]σούτῳ [[δ]] μὴδεῖς σοι διοχλῆ, ἔγραψα
 25 τῷ γραμματεῖ τοῦ στρατηγοῦ [σ]υνιστάς
 26 τὸν μικρὸν Ἡρακλείδην καὶ περὶ τοῦ
 27 πράγματος δηλῶν, ἵνα ἄλλ' ἐπινοῇ
 28 ἄχρι ἂν πέμψω τοὺς χρηματισμοὺς
 29 ἢ παραγένωμαι. τὴν περὶ Σαραπί-
 30 ωνος ἐπιστολὴν ὡς σὸν κατόρθω-
 31 μα τοῖς πυνθανομένοις σου καὶ αὐτῷ
 32 τῷ Σαραπίωνι διαβεβαίωσαι ἀν-
 33 τιλαμβανομένη καὶ τοῦ μεγέ-
 34 θους τοῦ πράγματος. κἂν ἐπ' ἀγαθῷ
 35 καταπλήξῃ, κοιτάριον σπουδαῖον

- 36 ἐνεγκον, ἵνα πέμψωμεν 'Φίλωι' σπουδαίως
 37 [[φιλω]] ἡμῖν προσενεχθέντι ἢ δ' ἔαν
 38 ἄλλο δοκιμάσης. 2. Hd. ἐρῶσθαι σε εὖχομαι,
 39 ἀδελφῇ. 'Ηρακλείδην
 40 σευνασπάζου. Πτολε-
 41 μαῖος πάντας ἀσπάζεται.
 42 μεχείρ κη

Z. 4 οὐνδικος Pap. Z. 5 ἵνα Pap. Z. 8 οὐχ Pap. Z. 12 l. ῥιπτεῖν
 Z. 23 ἵνα Pap. Z. 24 hinter ἔγραψα Tintenfleck Z. 26 l. μικρόν Z. 36 ἵνα Pap.
 Z. 40 l. συνασπάζου

Übersetzung: „... ich gab dem N. N. und dem N. N.] Empfehlungsschreiben an den Epistrategen, damit er nicht zuvor bei Euch einträfe. Doch auch dem Soldaten Antoninus, der in der Epistrategie des Vindex mit uns war, und der auch jetzt mit dem Epistrategen hinauffuhr, trug ich auf, daß er Dir in der ganzen Angelegenheit beistehe. Nichtsdestoweniger schicke ich Dir auch jetzt ein Briefchen an ihn. Von den Sklaven fand ich bis jetzt die Urkunden nicht. Denn bei mir wurde überhaupt weder die Verkaufsurkunde von Dir an Achilles gefunden, noch die von Achilles an die Selige. Und Achilles ist nicht zu Hause, und ich bin bei der Sache in Verlegenheit, da ich überhaupt nicht gewohnt bin, Akten zu wälzen, am wenigsten die nötigsten. Aber auch derjenige, der von Dir den anderen Sklaven kaufte, ein Advokätchen, das bei dem Dikaiodotes plädiert, hat sein wiederholtes Versprechen, uns die Zeit des Verkaufs zu sagen, nicht erfüllt. Wenn Du Dich nun leicht der Zeit erinnern kannst, und (wenn Dir einfällt,) durch welches Amt der Kauf vollzogen wurde, teile es mir mit; und suche in Deinen Papieren, ob nicht der Verkauf an Apollonarion da ist, und wenn Du weißt, durch welchen Schreiber die Übereignung von Dir an Achilles ausgestellt wurde, schreibe es mir; bei dem Schreiber Potamon wurde sie nämlich nicht gefunden. Damit Dich aber inzwischen niemand belästigt, schrieb ich an den Schreiber des Strategen; dabei empfahl ich den kleinen Herakleides und gab über die Sachlage Aufschluß, damit er sich mit anderem beschäftigt, bis ich die Urkunden schicke oder selbst hinkomme. Den Inhalt des Briefes über Sarapion vertritt als Deine Richtschnur denen gegenüber, die Dich fragen, und auch gegen Sarapion selbst und behalte dabei auch die Wichtigkeit der Sache im Auge. Wenn du mit Gott herunterfährst, bringe ein gutes Bett mit, damit wir es dem Philos schenken, der sich uns dienstfertig erwies, oder was Dir sonst gut scheint. (2. Hand) Ich wünsche Dir Gesundheit, Schwester. Grüße auch den Herakleides. Ptolemaios läßt alle grüßen. — 22. Februar.“

Z. 1. Voraus ging etwa ἔδωκα τῷ δέινι καὶ τῷ δέινι] (vgl. den Plural ἐπιστολάς).

Z. 2. Der Finalsatz hat entweder einen in Kolumne I genannten „er“ zum Subjekt oder auch den Epistrategen selbst, damit „er nicht einmal un-

versehens bei Euch eintrifft“, ehe man ihn unterrichtet hat. — φθάνω mit Inf. seltener; Kühner-Gerth II S. 76 No. 32.

Z. 4. Felix Claudius Vindex, als Epistrateg (der Heptanomis und des Arsinoites) genannt Amh. 70, 1, befindet sich im Amt zur Zeit des Präфекten M. Rutilius Lupus (114–117 n. Chr., Lesquier, *L'armée romaine* S. 512); also $\pm$ 114 Frühgrenze für Abfassung des Briefes. Bei Berechnung der Dienstzeit des Antoninus ergibt sich bei Zugrundelegen der längsten für Ägypten nachgewiesenen Dienstzeit von 26 Jahren (Lesquier S. 348 Anm. 6) als spätestes Jahr $\pm$ 142 n. Chr. Daraus, daß der στρατιώτης Antoninus sich bei dem Epistrategen befindet (ein στρατιώτης τοῦ ἐπιστρατήγου Oxy. 1588, 9 genannt), läßt sich nicht schließen, daß das rein zivile Amt des Epistrategen militärische Aufgaben hatte; vgl. Martin, *Les épistratèges* S. 84.

Z. 5. ἐπιστράτηγος ohne Zusatz des Amtsbezirks bezeichnet den Epistrategen in seinem eigenen Amtsbezirk; Martin S. 100. Damit ist als Aufenthaltsort der Adressatin ein Ort der Heptanomis und des Arsinoites gegeben.

Z. 6. Antoninus, der mit der Unterstützung der Adressatin in einer anscheinend wichtigen Angelegenheit betraut ist, braucht wohl kein gewöhnlicher Soldat zu sein, bezeichnet doch auch in der neueren Komödie στρατιώτης *miles* nur den Stand, nicht die Charge (Ribbeck, Alazon, Lpz. 1882 S. 34 ff.).

Z. 7. Der Brief für Antoninus lag wohl bei; Olsson S. 17; 27. Giss. 25, 7 Anm.

Z. 9. Urkunde über Sklavenverkauf z. B. Straßb. 79. Alle Fälle gesammelt bei Taubenschlag, Ztschr. d. Savigny-Stift. Rom. Abt. Bd. 50 S. 151 Anm. 2.

Z. 10. εὐμοιρος „die Selige, Verstorbene“ Preis. WB s. v. 1). — Man gewinnt hieraus den Eindruck, daß das Suchen nach den Papieren über die Sklaven mit einer Nachlaßregelung zusammenhängt.

Z. 12. Das frequentative und intensive ῥίπτειν (*iactare*, μετὰ σφοδρότητος ῥίπτειν Schol. Soph. Ai. 239) erscheint hier passender als ῥίπτειν; eigentlich „Akten schleudern, mit Akten um sich werfen“, in diesem Sinne bis jetzt wohl nicht belegt.

Z. 13. μάλιστα wird durch die vorausgehenden Negationen (οὐκ — οὐδέν) ebenfalls negativ wie bei Galen de victu attenuante § 78 (S. 25 Kalbfleisch): (τὰ οὐα καὶ τὰ μέσπια) πρὸς . . τὴν λεπτύνουσαν διαίταν οὐκ ἐπιτήδεια, καὶ μάλιστα τὰ μέσπια. Viel häufiger ist negatives μάλλον; Porphyrios an Gauros S. 48, 18 u. 53, 12 Kalbfleisch. Galen VII 501, 4; 554, 10. X 618, 5. XV 697, 8 Kühn und sonst. — τὰ ἀναγκαϊότερα *graviora*; Kühner-Gerth II S. 305 Anm. 7. Preis. WB s. v. 2). Der Plural nicht befremdlich, da dem Sinne nach ἀπλῶς μὲν τὰ βιβλία vorausgeht.

Z. 14. σωματίον, häufiger σῶμα „Sklave“, s. Taubenschlag S. 141 Anm. 3–5 und für σωματίον Preis. WB s. v. 3).

Z. 15. ῥητορίσκος schwerlich „ein gewisser Rhetoriscus“ (Kühner-Gerth I 662; 664 Anm. 1), obwohl Ῥήτωρ als Eigenname einmal belegt ist (Wilcken, Ostr. II 1056 Κορνήλιος Ῥήτωρ τελώνης, Preis. NB 354), sondern „ein Advokätchen“, von dem der Absender etwas geringschätzig spricht; vgl. Gellius XVII 20, 4: ibi Taurus mihi: heus, inquit, tu, *rhetorisce* — sic enim me in principio recens in diatribam acceptum appellabat existimans eloquentiae

unius extundendae gratia Athenas venisse — videsne, inquit Dafür spricht ἐπὶ τοῦ δικαιοδότης λέγων „der vor dem Juridicus zu plädieren pflegt; vgl. Xen. Hell. VI 5, 41 ὅρκον ὁμῶσαι ἐπὶ τοῦ διαιτητοῦ. Isaeus V 1 τὰ ὁμολογημένα ἐπὶ τοῦ δικαστηρίου (vgl. Wyse in seinem Kommentar S. 407); anders das Partic. Aor. ταῖς ἀμενοῖς „obwohl er sich verpflichtet hat“ (Preis. WB s. v. 7).

Z. 18. εὐμνημονεύω wohl ein Wort, vgl. εὐμνημόνευτος Plut. Mor. 138 C. Plat. Tim. 18 C u. D.

Z. 20. Ἀπολλωνάριον. Man könnte annehmen, dies sei die Z. 10 genannte εὐμοῖρος. Doch ist vielleicht dieser Name nur deshalb erwähnt, weil ähnlich wie bei dem ῥητορίσκος aus der Gleichzeitigkeit des Verkaufes von Sklaven sich ein Anhaltspunkt ergeben könnte.

Z. 22. καταγραφή; dazu vgl. A. B. Schwarz, Die öffentl. und private Urkunde im röm. Ägypten = Abh. d. sächs. Akad., phil.-hist. Klasse 31 (1920) Nr. 3 S. 227 ff., bes. S. 242 ff. und Friedr. v. Woeß, Untersuch. über das Urkundenwesen und den Publizitätsschutz im röm. Ägypten (1924) S. 61 f.

Z. 24. ἐν τοσοῦτῳ „inzwischen“; anders Preis. WB s. v. 3) Oxy. 940, 5 und CPR 18, 33; jedoch kann ich seiner Deutung nicht beistimmen. — διοχλῆς mit Dativ bei Plutarch und Lukian; sonst meist mit Acc. wie Oxy. 286, 13. Jand. 11, 4 ὁχλεῖ μοι.

Z. 25. γραμματεὺς τοῦ στρατηγοῦ = βασιλικὸς γραμματεὺς; vgl. PW VII 1770/72; Martin, *Stratégès et basilicogrammates*, Archiv f. Pap. VI 137 ff. Biedermann, Studien z. ägypt. Verwaltungsgeschichte (1913). — συνίστημι „empfehlen“ durch ein Schreiben, das der Empfohlene oft selbst überbringt; Olsson S. 19.

Z. 26. Derselbe Herakleides auch Z. 39 genannt; zu μικρός vgl. Olsson Nr. 37, 1/2 Anm. PSI 1080, 12 τὸν μικρόν Θέωνα.

Z. 28. ἄχρι ἂν vgl. Olsson Nr. 2, 7 Anm.

Z. 30. κατόρθωμα in Pap. bisher belegt Herm. 125, 4 καὶ ἔτι μὲν διατρίβοντός σου ἐπὶ τῆς βασιλευούσης Ῥώμης τὰ μέγιστα κατορθώματα κατώρθωσας τῇ πατρίδι παραστάς. Bekannt als stoischer Lehrbegriff, s. Adlers Index zu Arnims Stoic. vet. frg. unter κατορθώω, κατόρθωμα, κατόρθωσις. Hier wohl „wie Deine eigene Pflicht, als Deine Richtschnur“.

Z. 35. κοιτᾶριον bisher in Pap. nicht belegt, sonst bei Theodorus Studites (9. Jahrh.), Patrol. Gr. 99, 1741 A und 1752 C. Vita Nili Jun., Patrol. Gr. 120, 161 A.

Z. 36. Φίλων, wohl Eigenname; vgl. BGU 415, 1; 12. Preis. SB 1739. PSI 56, 14. 315, 3 (299, 25 unsicher; vgl. Anm. dort).

Z. 40. σευνασπάζου = συνασπάζου; Mayser I S. 86 Anm. 1 und S. 87. Bisher in Pap. noch nicht belegt, sonst Patrol. Gr. 65, 152 A in den Apophth. patrum: ἦσαν δὲ . . . πλείστοι . . . τὸν αὐτὸν βίον . . . συνασπάζόμενοι in etwas anderer Bedeutung. Grußformel und Monatsdatum vom Absender eigenhändig geschrieben. Bei der Annahme, daß er römischer Offizier sei, hat das Vorkommen der griechischen Namen (Z. 39, 40) nichts Befremdliches; vgl. Paul Meyer, Ägypt. Heerwesen 130 Anm. 488.

Z. 7—29 machen den interessantesten Teil des Briefes aus: Die Besitztitel von Sklaven werden gesucht, wohl in einer Erbschaftsangelegenheit; vgl. Z. 10 Anm. Nachforschungen in den διαστρώματα der βιβλιοθήκη ἐγκτήσεων (Woess 98, bes. Anm. 5) scheinen erfolglos gewesen zu sein. Auch bei dem

Schreiber Potamon, bei dem der Absender nachforschte, war nichts zu finden (Z. 23). Die Empfängerin soll nun das Amt (wohl das ἀγορανομείον, Mitteis, Grdz. 60) angeben, wo der Verkauf vollzogen wurde, damit dort vielleicht ein Exemplar der Urkunden ermittelt werde (Z. 18). Desgleichen werden die Versuche, den Zeitpunkt des Verkaufes festzustellen, auf jede Weise fortgesetzt, um so eine Feststellung der Besitzrechte an den Sklaven zu erreichen. — Zwischen ὥνῃ „Kauf“ und καταγραφὴ „Übereignung“ ist wohl kein Unterschied gemacht (Z. 9, 17, 20, 22); vgl. Mitteis, Grdz. 174 ff. 192 ff. Woess 61 f. Schwarz 167, 184—207. — Der Dikaiodotes hat mit der in Frage stehenden Angelegenheit nichts zu tun (über die Mitwirkung des Dikaiodotes — Lond. II 251 S. 317 — beim Sklavenkauf vgl. Mitteis, Grdz. 26 und Woess 83 f., 174 f.); sein Name wird nur genannt, um den Gerichtshof zu bezeichnen, bei dem der Rechtsanwalt gewöhnlich plädiert (Z. 15).

21

Heron an Herakleides

P. 246. Höhe 13,5 cm, Breite 10,8 cm. Schrift parallel der Faserung; ebenso die Adresse auf der Rückseite, von oben nach unten laufend. Zahlreiche kleine Löcher ohne erhebliche Schädigung des Textes. Oben etwa 1 cm, unten 2,5 cm, links ungefähr 2 cm Rand; Schrift läuft bis zum rechten Rand durch. Große, kräftige und gewandte Kursive des 2. Jahrh. n. Chr. Der wohl von zweiter Hand beigefügte Schlußgruß ist flüchtiger geschrieben. Am linken Rand noch Spuren einer anderen Beschriftung erkennbar, die etwa 1 cm in unser Stück hineinreichte. Auf der Rückseite nicht zur Adresse gehörige Tintenspuren; wohl nur Flecken.

- 1 Ἡρων Ἡρακλείδῃ τῷ
- 2 ἀδελφῷ χαίρειν.
- 3 παρακληθεῖς, κύριε, μνήσ-
- 4 θητί μου τῆς δεήσεως ἧς
- 5 κατ' ὄψιν σοι πεποίημαι. εἰ
- 6 καὶ ἐμοῦ οὐ φισθήσῃ, μέν-
- 7 τοι τὴν παῖδα καὶ τὴν θυ-
- 8 γατέρα σου αἰδέσθῃτι· καὶ
- 9 Σατο[ργί]λον δὲ καὶ τὴν γυναῖ-
- 10 κα αὐτοῦ ἀνένενκον.
- 11 2. Hd. ἐρρῶσθαί σε εὐχ(ομαι), κύριε.

Rückseite: Ἡρακλείδῃ × τῷ ἀδελφῷ

Z. 6 i. φεισθήσῃ Z. 10 i. ἀνένενκον Z. 11 ευ^x Pap.

Übersetzung: „Heron seinem Bruder Herakleides Freude. Auf meine Mahnung hin, Herr, erinnere Dich meiner Bitte, die ich Dir mündlich vorgebracht habe. Wenn Du auch meiner nicht schonen wirst, dann scheue Dich doch vor dem Mädchen und Deiner Tochter; denke aber auch an Satornilos und seine Frau. Ich wünsche Dir Gesundheit, Herr.“

Z. 3. παρακληθεις mit folgendem Imperativ öfter; vgl. Oslo II 49, 4 Anm.

Z. 6. εἰ mit Indik. Fut. bei Imperativ im Nachsatz seltener als εἰν mit Konj.; Mayser II S. 287 ff. Die Bedingung ist im Sinne des Subjekts als erfüllt angesehen (οὐ). φείδομαι als Med. pass. noch nicht belegt; Kühner-Gerth I S. 104 Anm. Mayser II S. 116 ff. Eine Verschreibung für πεισθήσῃ kommt wegen des vorausgehenden ἐμοῦ nicht in Frage. — μέντοι zu Beginn des Nachsatzes vielleicht auch Amh. 135, 9 f. εἰς θρύγην εἰν γένηται ἡμᾶς μὴ ὑπογύως ἀναπλεῖν, μέντοιγε ὁ κύριος τῇ γ' προέγραψεν. Vgl. Oxy. 531, 19 und Straßb. 40, 44, wo ein Zeile 39 stehendes τὸν αὐτὸν wiederaufgenommen wird mit μέντοιγε ἀπολαμβάνοντα.

Z. 7. τὴν παῖδα. Auf dieses anscheinend irgendwie gefährdete Mädchen bezieht sich wohl die Bitte des Briefes.

Z. 10. ἀνένεγκον muß dem Zusammenhang nach heißen: „rufe Dir ins Gedächtnis zurück.“ Diese Bedeutung ist bei Preis. WB s. v. nicht verzeichnet; vgl. jedoch Isocr. 5, 32 ἣν ἀνένεγκης αὐτῶν τὰς πράξεις. Plut. de exilio 607 e διὰ τὸ μὴ ἀναφέρειν μηδὲ μνημονεύειν. Appian Pun. 93; 112; 134. Civ. 1, 121; 2, 73. Suidas ἀνέφερον ἀνεμνήσκοντο.

Z. 11. Die Anrede κύριε im 2. Jahrh. in Briefen an Höhergestellte, im 3. Jahrh. oft auch an nahe Verwandte gerichtet; Ziemann 341. Flor. III 332, 20 κύριε (im Brief einer Mutter an ihren Sohn) bezeichnet ähnlich wie unser Pap. einen Übergang; beides sind Bittbriefe, wo eine solche Höflichkeit am ersten zu erwarten steht.

22

Geldsendung

P. 309. Höhe 16,5 cm, Breite 13 cm. Schrift senkrecht zur Faserung; Adresse auf der Rückseite, im Vergleich zum Briefftext auf dem Kopf stehend, parallel zur Faserung. Die seitlichen Ränder teilweise verletzt; Anfang und Ende des Briefes fehlen, doch scheint Z. 22, da sie unverhältnismäßig nahe an Z. 21 herangerückt ist, die letzte Briefzeile gewesen zu sein. In Z. 17 bis 21 fehlte (wohl infolge mangelhafter Fabrikation) eine obere Faserschicht, weshalb der Schreiber hier Zwischenräume von 1 cm frei ließ, so Z. 17 δει—α, Z. 19 αυ—τα. Die Schrift beginnt 3/4 cm vom linken Rand und läuft in unregelmäßiger Linienführung zum rechten Rand, wo sie ungleichmäßig aufhört. Abgescheuerte Buchstaben erschweren öfter die Lesung der ins 3. Jahrh. n. Chr. gehörenden Schrift einer gewandten Geschäftshand. Für die Zeichen und Zahlen, die sich im Druck nicht genau wiedergeben lassen, s. Abbild. II.

1]ηδε[.]σαι κομ[. . .]σ. ε

2]ενος του μακρου κνιδεια

- 3 τέσσαρα, τὰ μὲν τρία κνίδεια σταλ(έντα) Ἡρώδε[ι,
 4 τ]ὸ δὲ λοιπὸν κνίδειον ἐν πλ(οίῳ) ἡμῶν,
 5 ἡ] δὲ σημείωσις τοῦ αὐτοῦ κνιδείου χωρὶς
 6 τῆς σημειώσεως ἡμῶν ἔχει ἀργυρα<ν>,
 7 ἔχων ἀργυρίου τάλαντα τεσεράκ[οντ]α (τάλαντα) μ.
 8 τὰ δ' ἄλλα τὸ ἐν ἔχων ἀργυρί[ο]υ τάλαντα
 9 τέσερας καὶ δραχμὰς πεντακισχιλίας
 10 ἑξακοσίας (τάλαντα) δ (δραχμὰς) Ἐχ, τὸ δὲ αἴτερον ἔχων
 11 ἀργυρίου τάλαντα [[τάλαντα]] τέσσαρα καὶ [δ]ρα-
 12 χμὰς] δεισχιλίας τετρακοσίας (τάλαντα) δ (δραχμὰς) Βυ,
 13 καὶ τὸ τρίτον ἔχων ἀργυρίου τάλαν-
 14 τ]α [τέ]σσερα καὶ δραχμὰς δεισχιλίας φεντα-
 15 κοσίας (τάλαντα) δ (δραχμὰς) Βφ. γίνονται τῶν ἐκπε-
 16 θέντων σου διὰ π'λ'οίου αἰμοῦ δ ἔσταλκα κ[αί
 17 διὰ Ἡρώρου [[επι]] Παχῶν μηνὶ ἐπὶ τα[ύ].
 18 τὸ ἀργυρίου (τάλαντα) νγ (δραχμαὶ) Δφ. καὶ ἂν κομίσῃς[θε
 19 αὐτά, ἀντίγραφόν μου ἐν τάχ[ει] δεῖ' α[ύ]τοῦ.
 20 καὶ διεπεμψάμ[ην] σοὶ τὴν [...]σαν διὰ
 21 π[λο]ίου Δειοσκόρου[...].λη[10 Buchst.
 22 [...]νκαί[...]θ...[16 Buchst.

Rückseite: κυρίῳ ἀδελφῷ [] Θῶνι Ε(ὐ)νιταίο(υ)

[]

Z. 2 l. κνίδια, ebenso Z. 3; 4; 5 Z. 5 l. σημείωσις, ebenso Z. 6 l. ἄγ-
 κυρα<ν> Z. 7 l. ἔχων, ebenso Z. 8; 10; 13 l. τεσσαράκοντα Z. 9 l. τέσσαρα
 Z. 10 l. ἕτερον Z. 12 l. δισχιλίας τετρακοσίας Z. 14/15 l. δισχιλίας πεντακοσίας
 Z. 15/16 l. ἐκπεφθέντων Z. 16 l. σοὶ διὰ — ἐμοῦ Z. 17 l. διὰ Ἡρώδου
 Z. 18 φ korrigiert Z. 19 l. μοι — δι' Z. 20 l. διεπεμψάμην σοὶ Z. 21 l. Διο-
 σκόρου

Übersetzung: „... holt von dem Langen Hafen (?) vier Knidien;
 drei Knidien, die dem Herodes übergeben wurden, das übrige Knidion auf
 einem Schiff von uns. Die Kennzeichnung eben dieses einen Knidion hat
 außer unserer (gewöhnlichen) Kennzeichnung noch einen Anker; es ent-
 hält vierzig Silbertalente = 40 Tal. Von den anderen enthält das erste
 vier Talente fünftausend sechshundert Drachmen Silber = 4 Tal. 5600 Dr.,
 das zweite vier Talente zweitausend vierhundert Drachmen Silber = 4 Tal.
 2400 Dr., und das dritte vier Talente zweitausend fünfhundert Drachmen
 Silber = 4 Tal. 2500 Dr. Insgesamt macht das, was Dir geschickt wurde

durch mein Schiff, das ich abgesandt habe, und durch Herodes im Monat Pachon: 53 Täl. 4500 Dr. Silber. Und wenn Ihr es erhalten habt, erstatte mir unverzüglich schriftliche Meldung durch ihn (Herodes). Ich sandte Dir auch durch ein Schiff des Dióskoros . . .“

Z. 1 f. κομ[ίσα]σ[θ]ῃ | [ἀπὸ λιμ]ένος τοῦ μακροῦ? vgl. Z. 18 und BGU II 588, 6 ἀπὸ λιμένος. Eine Ergänzung wie διὰ Ποιμ]ένος τοῦ μακροῦ (vgl. oben Nr. 20, Z. 26) ist wohl weniger wahrscheinlich.

Z. 3. τέσσαρα ergänzt nach Z. 11; sonst τέσερα Z. 7; 9; 14. — σταλ Ἡρωδεῖ die nicht durch einen Strich angedeutete Abkürzung wohl aufzulösen mit σταλ(έντα) Ἡρώδει, vgl. dazu Masp 313, 68 πεκουλίου καὶ ἐμοὶ στελλομένου.

Z. 4. πλ wohl für πλοῖω, vgl. Z. 16.

Z. 6. ἀνγυρα hier als Erkennungszeichen für den kostbaren Geldtransport außer der gewöhnlichen Bezeichnung. Das Wort ist vielleicht erst nach Bezeichnung des Gefäßes hier eingesetzt, da vor ihm ein ungewöhnlicher Zwischenraum besteht. Zur sprachl. Form vgl. Mayser I S. 169; 191.

Z. 8. Wenn die Lesung und Ergänzung [τὰ δ' ἄλλα richtig ist, so liegt appositio partitiva oder distributiva vor, s. Kühner-Gerth I S. 286f.; vgl. Plat. Staat 346D αἱ ἄλλαι πᾶσαι (τέχναι) τὸ αὐτῆς ἐκάστη ἐργον ἐργάζεται; Thuc. VI 62 οἱ λοιποὶ . . . στρατηγοὶ . . . λαχὼν ἑκάτερος ἐπλεον.

Z. 12. τερδρακοσίας „assimilatorischer Lautzuwachs“, vgl. Schopf, Die konsonantischen Fernwirkungen, S. 9f. u. 169ff. Mayser I S. 189f.

Z. 14. φεντακοσίας. Mayser I S. 173f.

Z. 17. Ἡρώρου progressive Assimilation; vgl. Schopf, S. 99f.

Z. 19. μυ = μοι Mayser I S. 110f. Oxy. 528, 12; 19; 25.

Z. 20. συ = σοι s. Z. 19. — [βύρ]σαν?

Die Adresse hat statt des üblichen × ein klammerähnliches Zeichen mit Querstrichen, doppelt; s. Abbild. II. Θώνις; Pape, Eigennamen s. v. u. Preis. NB unter Θέων; Θών. Es folgte wohl der Vatername. Εὐνιταῖος bisher anscheinend nicht belegt; vielleicht läßt sich die Lesung noch verbessern, s. Abbild. II.

Über die technischen Fragen des vorliegenden Textes hatte Herr Privatdozent Dr. Fritz Heichelheim die Freundlichkeit, mir folgendes mitzuteilen:

„Es wird in vorliegendem bemerkenswertem Papyrus die Übersendung eines Geldtransportes mitgeteilt. Die für dessen Bewertung im Text angegebene Münze ist eine reine fiktive Rechnungsmünze, die ägyptische ἀργυρίου δραχμή. Sie wird nach Mommsens Nachweis Arch. f. Pap.-Forsch. I 273 ff. für $\frac{1}{4}$ des Denars in der Sprache der Papyri des römischen Ägyptens angewandt, ohne je wirklich ausgeprägt worden zu sein. Es wird also in unserem Text nur die Höhe der Geldsendung angegeben, aber nichts über die überschickten Geldsorten ausgesagt. Die Geldsumme, um die es sich handelt, ist trotz der starken Entwertung des römischen Denars im 3. Jahrh. n. Chr. noch recht hoch. Denn 53 Talente 4500 Silberdrachmen = 80.625 Denaren entsprechen noch in Diokletians Preisedikt von 301¹⁾ ca. 1,6 Gold-

¹⁾ Vgl. darüber z. B. Regling bei Friedrich Freiherr v. Schrötter, Wörterbuch d. Münzkunde (1930) 127.

pfund, also ca. 96—112 der Aurei Diokletians von $\frac{1}{60}$ — $\frac{1}{70}$ Pfund¹⁾. Sollte unser Papyrus älter sein als Diokletian, so wäre der übersandte Betrag noch erheblich höher anzusetzen, z. B. für die Zeit von Commodus bis Gallienus²⁾ auf ca. 1100 Aurei von $\frac{1}{48}$ Pfund, also eine ganz außerordentliche Summe.³⁾ Für den Transport werden 4 Knidia verwandt. Das Knidion (ergänze Keramion) ist ein Hohlmaß, das seit dem 3. Jahrh. n. Chr. in Ägypten besonders für Wein, aber auch für andere Flüssigkeiten wie Essig, Honig und Öl in geeichten Gefäßen verwandt wird.⁴⁾ In unserem Falle fällt auf, daß die 4 Knidia nicht jedesmal dieselben Geldsummen enthalten, also nicht gleichmäßig gefüllt sind, sondern 4 Talente 5600 Dr., 4 Talente 2400 Dr., 4 Talente 2500 Dr., in einem gesondert übersandten und noch besonders mit einem Anker gezeichneten Knidion sogar 40 Talente aufweisen. Die kleinen Differenzen im Inhalt der drei ersten Knidia lassen sich m. E. unschwer dadurch erklären, daß es sich in unserem Falle um sog. geschlossene, aus uns unbekannten Gründen an einen anderen Aufbewahrungsort überführte Bankdepots handelt, die in der im Altertum besonders beliebten Weise in Krügen untergebracht und unter Veränderung des am Krüge angebrachten Inhaltsvermerkes vom Besitzer beliebig durch Entnahmen verkleinert werden konnten.⁵⁾ Die der Kapazität des Knidion angepaßte Höchstsumme von ca. 5 Talenten wäre so jedesmal bereits mehr oder weniger im Zeitpunkt der Überführung verringert worden. Für das 4. Knidion, das mehr als das 8fache der sonst genannten Depotsummen enthält, reicht freilich angesichts einer solchen Differenz diese Erklärung kaum zu. Es wäre an und für sich denkbar, daß diesmal unter Knidion ein anderes Hohlmaß zu verstehen wäre als sonst, und wirklich hat es ähnlich wie bei der Artabe⁶⁾ Knidia von sehr verschiedenem Umfang gegeben⁷⁾, die in ihrer gegenseitigen Differenz über das in unserem Text bezeugte Maß noch hinausgingen. Es wäre aber auffallend, daß sich der Absender zur Kennzeichnung des wertvollsten Transportes nicht des so augenfälligen Merkmals der ganz verschiedenen Größe des Gefäßes bedient hätte. Es ist daher m. E. eher daran zu denken, daß in dem 4. Knidion nicht ägyptische Billondrachmen oder römische Silberdenare, sondern Aurei enthalten waren. Seit Trajan ist der Goldpreis im römischen Imperium

¹⁾ Vgl. Regling bei Schrötter, Art. Aureus S. 50.

²⁾ Wie Herr Dr. Büttner mir mitteilt, möchte er nach der Schrift den Text auf etwa die Mitte des 3. Jahrh. ansetzen.

³⁾ Für den Ablauf der Entwertung des römischen Silbergeldes im 3. Jahrh. n. Chr. vgl. Heichelheim: Zum Ablauf der Währungskrise des römischen Imperiums im 3. Jahrh. n. Chr. Klio 25 (im Druck).

⁴⁾ Vgl. die Belege bei Eisner, Pap. land. 8, 6; Preisigke, Fachwörterbuch 111; A. Segrè, Metrologia (1928) 507, Preisigke-Kießling, Pap.-Wörterbuch III (1931) 360.

⁵⁾ Vor allem aus Delos haben wir für diese Vorgänge zahlreiche Beispiele. Vgl. Laum, Art. Banken, R. E. Suppl. IV 80.

⁶⁾ Vgl. Segrè, Metrol. 22 ff., 29 ff.

⁷⁾ Vgl. Segrè, Metrol. 507, wo freilich die Einzelberechnungen des Verfassers mehrfach hypothetisch bleiben.

wirklich auf ca. Arg. : Aur. = 1 : 8/9 gefallen¹⁾, was zu der Differenz in unserem Texte ausgezeichnet paßte. Im 4. Jahrh. beträgt das Verhältnis Arg. : Aur. freilich wieder mindestens 1 : ca. 15.²⁾ Über die dazwischen liegende Entwicklung des 3. Jahrh. ist indessen nichts Sicheres zu ermitteln, so daß also das Verhältnis von Gold und Silber möglicherweise noch lange das des 2. Jahrh. n. Chr. geblieben sein könnte, was m. E. die Deutung auf Gold im 4. Knidion stark nahelegte.“

23

Bruchstück

P. 349. Höhe 9,3 cm, Breite 6,5 cm. Schrift parallel der Faserung. Anfang des Briefes verloren; unter dem Schlußgruß noch 2,5 cm unbeschrieben. Die Zeilen laufen nicht ganz bis zum rechten Rande durch. Links fehlen am Zeilenanfang 1—2 Buchstaben; Schlußgruß leicht eingerückt. Der Brief ist von einer stark linksgeneigten Hand in unschöner, aber deutlicher Geschäftsschrift geschrieben, Z. 7 wohl von zweiter, sehr gewandter Hand. Die den Satz vollendende dritte Hand zeigt rechtsgeneigte Kursive. 3. Jahrh. n. Chr.

1 ο[ί]όν τε, δι[α]φέρον [τ]ι

2 Ἀμμωνίῳ τῷ ποκτῇ-

3 ρ]ει, καὶ ἐπιστόλιον ὁ

4 ἔ]πεμψα αὐτῷ περὶ τοῦ-

5 το]υ καλῶς ποιήσεις

6 ἐν] τάχει ἀναδοῦς αὐτῷ.

7 2. Hd. ἐ]ρρώσθαι σε εὐχομαι

8 3. Hd. καὶ μεμνήσθαι τῆς

9 π]ρὸς ἡμᾶς ἐπανόδου.

Z. 1. Voraus ging etwa: κόμισαι παρὰ τοῦ δείνους εὐθέως, εἰ] οἷόν τε. — διαφέρειν τι Ἀμμωνίῳ „etwas den Ammonios Angehendes oder ihm Gehöriges“; Preis. WB s. v. 6) u. 8).

¹⁾ Vgl. Segrè, Metrol. 365, 429. Dazu Heichelheim: Zu Pap. Bad. 37, ein Beitrag zur römischen Geldgeschichte unter Trajan. Klio 25 (1931) (im Druck).

²⁾ Vgl. Segrè, Metrol. 473. T. Frank, An economic history of Rome² (1927) 490. Über die Gründe der sehr beträchtlichen Wertsteigerung des Silbers und der noch beträchtlicheren des Goldes im 4. Jahrh. gegenüber dem 2. Jahrh. n. Chr., die im wesentlichen aus dem beständigen Edelmetallabfluß ins Ausland für Waren, Sold und Tribute resultiert, vgl. Heichelheim, Schmollers Jahrb. 55 (1931) 760.

Z. 2/3. ποκτήρει = ποκτήρι (vgl. πόκος, ποκίζω) zu πέκω „scheren“ wohl noch nicht belegt. Suidas πεκτήρες οἱ τὸ δέρμα τῶν ὀντων. Die zweimal im Jahre stattfindende Schafschur wurde wohl von den Hirten selbst vorgenommen, so daß die Seltenheit eines eigenen Ausdrucks für den Schafscherer erklärlich ist; Schnebel, Landwirtschaft S. 327 und Lond. I 131, 111 S. 166, wo ein Hirte 2 1/2 Obolen für κάρτρα πόκων erhält (Wilcken, Archiv f. Pap. IV 485 erklärt dies mit „Werkzeug zur Schur“, Liddell-Scott-Jones s. v. κάρτρα unter Hinweis auf Edict. Diocl. 7, 20 als „Lohn für Schafschur“). Bei den LXX ὁ κείρων Jes. 53, 7.

Z. 6. ἀναδίδωμι „einen Brief abgeben“ häufig; Preis. WB s. v. 3). Der Z. 3/4 genannte Brief wird gleichzeitig mit dem vorliegenden abgesandt und ihm beigegeben sein; Olsson Nr. 2, 3 und S. 16 f. Zum Aorist ἐπέμψα Mayser II S. 144 b.

Z. 8/9. Über den nicht allzu häufigen Zusatz eines besonderen Wunsches nach dem Schlußgruß vgl. Ziemann S. 340.

24

Isias an Dioskoros

P. 316 v. Höhe 15,2 cm, Breite 9 cm. Brief auf der Rückseite des Blattes. Die Schrift, senkrecht zur Faserung laufend, ist mit ihren großen, nicht verbundenen Buchstaben fast reine Schulschrift ohne charakteristische Merkmale. Der Papyrus hat zahlreiche größere und kleinere Löcher, Schrift von Z. 9 an stark abgescheuert. Rechts, wo der Rand teilweise erhalten ist, fehlen in Z. 1 und 3–5 zwei bis drei Buchstaben, weiterhin mehr; vom unteren Rand links ein Stückchen erkennbar. — Eine stark zerstörte Urkunde auf der Vorderseite, die vier Αὐρήλιοι nennt und im 3. Jahre des Caracalla ausgestellt zu sein scheint, weist auf das 3. Jahrh. n. Chr. und auf ein ἄμφοδον einer Stadt im Herakleides-Bezirk.

Isias benachrichtigt ihren Bruder Dioskoros, daß sie ihren Bruder Chariton gebeten hat acht zu haben, wenn Gnäus nilaufwärts fahren läßt (?) (Z. 1–6). Der weitere Inhalt des im ganzen 15 Zeilen umfassenden Briefes ist nicht mehr erkennbar.

- 1 Εἰς[ι]ὰς Διοσκόρ[ω] τῷ ἀ[δελ-]
- 2 φῶ χαίρειν.
- 3 ἡ[ἐ]ἰ[ω]σα τὸν ἀδελφόν μ[ου]
- 4 Χ[αρί]τωνα εἶνα λίαν ἐ[πι-]
- 5 νο[ῆ] ἐὰν Γνῆως ποιήσ[ῃ]
- 6 μεναναπληναιε[ι]. . .
- 7 .. λιτονησεν καὶ δι[ὰ]
- 8 τ[οῦ]τ[ο] ἔγραψά σοι ὅ[τι] . . .

11/12 οὐ]χ εὐρ[ω]ν[13 καὶ σοὶ ἐπιστ[ολ]ή[v 14 παν μ.
14/15 ἀδελ]φός

Z. 4 l. ἵνα Z. 5 l. Γναῖος Z. 6 unter dem zweiten α Tintenspur, wohl von einem ausgewischten Buchstaben herrührend; statt λ auch α möglich.

Z. 1. Εἰσίδς, diese Schreibung — neben der häufigen ἰσίδς — nur noch belegt Preis. SB I 310. Dioskoros hat mit einem auf der Vorderseite des Pap. genannten Dioskoros bei der Häufigkeit des Namens wohl nichts zu tun.

Z. 3. ἀξιώω τινα, ἵνα: vgl. Oxy. 1068, 23; 1213, 3; Lips. 40 II, 12.

Z. 5. Γνέως für Γναῖος, *Gnaeus*; bis jetzt in Pap. wohl nur mit römischem Nomen und Kognomen belegt; Preis. NB 81 (Oxy. 35, 1. Preis. SB I 4282. BGU IV 1111, 5).

Z. 6. Vielleicht μέν ἀναπλήν; zur Form Mayser I S. 77 ff. Crönert S. 25.

Z. 7. Sinn unklar; keines der Wörter auf -τονέω ergibt einen Zusammenhang, auch nicht γιτονέω oder σιτωνέω. — διὰ füllt den Rest der Zeile nicht ganz, aber διὰ μέν oder δι' αὐτό ist wenig wahrscheinlich.

25

Warensendung

P. 266. Höhe 21 cm, Breite 11 cm. Schrift parallel zur Faserrichtung. Anfang und Schluß des Briefes verloren. Am linken Rand etwa 1 cm freigelassen; Zeilen nicht ganz bis zum rechten Rand durchlaufend, hören unregelmäßig auf, oft mit weitausgezogenen Endstrichen der letzten Buchstaben. Von oben nach unten geht ungefähr 6 cm vom linken Rand eine mangelhaft ausgeführte Klebung durch den Pap.; das endende Stück ist 2 cm über das folgende geklebt. Über die Adresse siehe unten. Die Schrift weist ins 3. Jahrh. n. Chr. (Abbild. III).

- 1 ganz geringe Spuren
- 2 .]εἰλεν μάτια μήλω[v
- 3 τέσσερα διὰ Παράμμωνος
- 4 καὶ διὰ τουπευη ἄλλας
- 5 τέσσαρες καὶ ἑ[τ]ραπες μοι-σοι
- 6 ὅτι οὐκ ἔλαβας εἰ μὴ τρία ἑκ-
- 7 τια . καθὼς μοι ἔγραπες διὰ
- 8 τὸ ἐλάδιν, ἔπεμψά σοι κόκ-
- 9 κουμαν ἐσφραγισμένον
- 10 διὰ τοῦ Ὠρβοητίδα . πέμψον
- 11 μοι κέμια ἐκπαστῶν

- 12 καὶ γάρως μικκόν . ἐπὶ δὲ
 13 ἀγάπην θέλω ποιῆσαι [σοι,
 14 γράψον μοι πόσου αὐτὰ
 15 ἡγόρασας καὶ πέμπω σοι.
 16 εἰ ὅλως ἔδοξέ σοι γράψε [μο]ι
 17 διὰ ἐτῶν τεσσάρων, γράφε μοι
 18 περὶ τῆς ὀλοκληρίας σου.
 19 μετάδος δὲ καὶ Θεοδώρῳ ὅτι
 20 οὐκ ἀνάγκη τῶν ἀλάτων
 21 ὧν ἐφάγαμεν ὁμοῦ
 22 κάδιον ἱστορήσαι . γράψ[ας]
 23 ἀσπά[ζομ[αι] τὴν μητ[έρα]
 Pap. bricht ab

Rückseite:]ασκοπραδιτε

Z. 3 l. τέσσαρα	Z. 4/5 l. ἄλλα τέσσαρα	Z. 8/9 κοκ ² κουμαν Pap.
Z. 11 εκ ² παστων Pap.	Z. 12 μικ ² κον Pap.	l. ἐπεὶ Z. 16 l. γράψαι
Z. 20 l. ἀνάγκη		

Übersetzung: „... schickte] vier Matien Äpfel durch Parammon und durch .. vier andere, und Du schreibst dem Moses (?), daß Du nicht mehr als drei Sechstel erhieltest. Wie Du mir schriebst wegen des Öles, schickte ich Dir einen versiegelten Krug durch den Orboetidas. Schicke mir Hühner, indem Du sie (beim Versand) tüchtig einsalzest, und ein wenig Garum. Da ich Dir einen Gefallen erweisen will, schreibe mir, um wieviel Du sie gekauft hast, und ich schicke es Dir. Wenn Du überhaupt gewillt bist, mir binnen vier Jahren zu schreiben, so schreibe mir über Deine Gesundheit. Teile aber auch dem Theodoros mit, daß es nicht nötig ist, ein Gefäß für das Salz, das wir gemeinsam gegessen haben, zu suchen. Brieflich grüße ich die Mutter ...“

Z. 2. Wohl ὁ δὲῖνα (ἀπ)έστ[ε]λεν. — Äpfel werden nach Stückzahl (BGU 38, 8. Oxy. 298, 41. Petr. III 53 m, 5) oder nach Gefäßen berechnet (PSI 428, 34; 93; 102. Oxy. 113, 12). — μάτιον ¹/₁₂ Artabe; Wilcken, Ostr. I 751 f. Giss. 47, 14. Göt. 20, 6 ἡμιμάτιον.

Z. 3. τέσσαρα Mayser I S. 57.

Z. 4. Nach διὰ ein Personennamen mit oder ohne Artikel; möglich Τουπευῆς oder ein ähnlicher Name (Preis. NB 443) und Πεῦης (Preis. NB 322), vielleicht auch Παῦης oder Πουῆς (Preis. NB 292; 341). Vielleicht führt die Abbildung zu einer Entscheidung.

Z. 4/5 ἄλλας τέσσαρες: zur Form Mayser I S. 59. Die Worte beziehen sich dem Sinn nach auf μάτια μῆλων; vgl. κόκκουμαν ἐσφραγισμένον Z. 8 f. — ἔγραψες Jannaris § 798. Jand. 12, 4 Anm.

Z. 5. μοι-σοι am Zeilenende nicht ganz klar. Der Strich deutet wohl auf Zusammengehörigkeit der beiden Buchstabengruppen; er soll vielleicht die naheliegende Auffassung von μοι als Personalpronomen verhindern. Am nächsten liegt, an eine der zahlreichen Formen des Namens Moses zu denken; allerdings ließe sich auch an Μοῖροι = Μοῖραι (Preis. NB 219) denken, da auch ein ρ mit rechtsauslaufendem Schaft nicht ganz ausgeschlossen erscheint.

Z. 6. ἐκτια „Sechstelchen“; die Deminutivform wohl noch nicht belegt; vgl. Preis. WB s. v. ἔκτον und Abschnitt 18. Der Fehlbetrag bei der Sendung beläuft sich auf 25% ($\frac{1}{12} + \frac{1}{12} = \frac{1}{6}$; $\frac{1}{6}$ nur kommen an).

Z. 8. ἐλάδιν = ἐλάδιον ohne Deminutivbedeutung; vgl. Oxy. 1759, 6 περὶ τοῦ μικροῦ ἐλαδίου. — κόκκουμα = *cucuma* „Kessel, Krug“; Meinersmann 29; sonst κόκομα Amh. 126, 30. κόκκομα Hamb. 10, 36. κοκκούμιον Grenf. II 111, 23. κοκκούμιον Arrian. Oxy. 1160, 23 ἡ δοκι σοι δέ, πέμψον μοι κοκκούμιον ἐλαίου.

Z. 9. ἐσφραγισμένον Preis. FW 166; vgl. Oxy. 116, 13. Hibeh 39, 15. Die vorgekommenen Unterschleife beim Apfeltransport haben den Absender vorsichtiger gemacht. — Zur Form vgl. Z. 4/5 Anm.

Z. 10. ὀρβοητίδα: das auffallend spitze ω findet sich ähnlich auch in Z. 3 Παράμωνος und Z. 17 ἐπὶν; die Lesung κα statt ω setzt Ligatur voraus, die der Schreiber bei κα sonst meidet (vgl. Z. 7 und 22), abgesehen von dem hier nicht ganz zum Vergleich brauchbaren καί. Der Eigenname bis jetzt nicht belegt, vgl. Ὀρβανίτης und Ὀρβι Preis. NB 496. Zur Flexion vgl. Kühner-Blaß I S. 386 und Mayser I S. 250 f.

Z. 11. κεμία = καμία „Hühner“, vgl. Oxy. 1656, 14. Preis. WB s. v. nach GGA 1922, 104. Das ι von κέμία verdunkelt durch den auslaufenden Schaft des ρ von ωρ- Z. 10. — ἐκπαστῶν „indem Du sie (beim Absenden) gehörig einsalzt“. παστός (Jand. 67, 5 mit Anm.): *παστέω wie ἄθετος, εὐθετος: ἀθετέω, εὐθετέω; ἐκ- verstärkend wie in ἔκπυρος (ἐκπύρω), ἔκτομος (ἐκτομάω), ἔκφαυλος. Hühnerzucht in Ägypten: Schnebel, Landwirtschaft I S. 340 f. — Die Lesung ἐκ πάντων würde eine Ligatur von α und ν voraussetzen wie in Z. 8/9 bei κόκκουμαν; sie müßte wohl bedeuten „von allen Arten“.

Z. 12. γάρος gewöhnl. Masc., hier Neutr., vgl. Oxy. 937, 27 τὸ κεράμιον τοῦ γάρους. Oxy. 1770, 27 κνίδιον γάρους. — μικκόν = μικρόν, vgl. Olsson Nr. 54, 17 Anm.

Z. 13. Der Absender spricht, als ob er nicht zur Zahlung seiner Bestellung sich verpflichtet fühle (weil er ja die Äpfel geliefert habe). Es liegt wohl ebenso wie Z. 16 f. leichte Ironie vor. πέμπω (Z. 15) hat fut. Bedeutung; Mayser II S. 133 f.

Z. 16. Mit der Ironie des Satzes vgl. Olsson S. 13. Oxy. 1070, 47 ff. πάννυ δὲ ὑμῖν εὐχαριστῶ ὅτι πολλάκις ἐμοῦ γράψαντος ὑμῖν ὑμεῖς οὐδὲ ἄλλως ἐγράψατε οὐδὲ ἐμνήσθητέ μου.

Z. 17. διὰ ἐτῶν τεσσάρων vgl. Zenon Mich. 83, 2 εἰ διὰ πλείονων ἡμερῶν σοι γράφω.

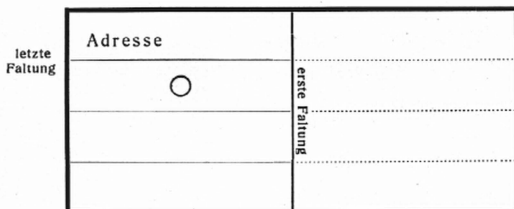
Z. 20. τὸ ἄλας auch in Pap. belegt; Oxy. 1222, 2. Petr. III 140 a, 2.

Z. 21. Salz essen als Symbol der Freundschaft: Plut. Mor. 94 a = Kock CAF III adesp. 176 τὸν θρυλούμενον ἁλῶν μέδιμον συγκατεδηρκῶς χρόνῳ

ἔστω φίλος σοι; „einen Scheffel Salz zusammen gegessen haben“ = „alte Freunde sein“; vgl. Archilochos PLG ed. Bergk II S. 412 frg. 96. Aristot. Eth. Nicom. 1156 b 27; Eth. Eud. 1238 a 3. „Die Freundschaft zwischen Theodoros und mir ist über jeden Zweifel erhaben, man braucht das gemeinsam gegessene Salz nicht nachzumessen.“

Z. 22. καθιον Deminutivform von καθος auch Oxy. 1026, 20; s. Hamb. 10, 35 Anm. und Liddell-Scott-Jones s. v. — γράψας ἀπαύζουαι; vgl. Oxy. 963 ἀπαύζουαί σε, μήτηρ, διὰ τῶν γραμμάτων τούτων ἐπιθυμοῦσα ἦδη θεάσασθαι; zur Form Hibeh 48, 4 γράψας ἔδωκας.

Die Adresse ist, nahe dem rechten Rand der Rückseite, von oben nach unten geschrieben. Darunter befinden sich Tintenspurten sowie ein Zeichen, das einem großen linksgeneigten € ähnlich sieht und wohl die Stelle des Siegels bezeichnet. Die aus den Brüchen erkennbare Faltung des Briefes wird durch folgende Zeichnung veranschaulicht:



Die Adresse hatte wohl die Form ὁ δέινα τῷ δέινι (Ziemann S. 280), etwa Ἀσκληῖας Κοπραδίται; letzterer Name nicht belegt, würde an Namen wie Κοπρής, Κοπρ(ε)οὺς u. ä. erinnern; jedoch ist die Lesung unsicher.

26

Seuthes an seinen Bruder

P. 241. Höhe 25 cm, Breite 7,5 cm. Langer, schmaler Streifen, der links oben bis auf einen geringen Rand zerstört, sich nach unten noch etwas verjüngt. Schrift parallel der Faserung; Adresse auf Rückseite von unten nach oben laufend. Oben 1,5 cm, links 0,5 cm freier Rand; Zeilen unregelmäßig aufhörend, oft nur durch ausgezogene Endstriche bis zum rechten Rand reichend; zwischen Z. 2 und 3 Zwischenraum von 0,5 cm. Die dem 3. Jahrh. n. Chr. angehörige Schrift steht trotz einiger kursiver Buchstabenformen und Verbindungen der Schulschrift nahe.

Seuthes teilt seinem „Herrn Bruder“ mit, daß er nach dem Empfang seines Briefes diesen nicht durch den Sklaven weiterbefördern (?) ließ. Seuthes bestätigt den unversehrten Empfang einer Mine und bittet, ihm neue Meßgeräte (?) mitzubringen. Viele Grüße füllen fast die Hälfte des Briefes.

- 1 Κυρίῳ μ]ου ἀδελφῷ
- 2 Σ]εύθης χαίρει(ν).
- 3 κοιμισάμ]ενος τὰ γράμ-
- 4 ματα] ης[. . .]ἀρεμοιχαι
- 5 . . .]ων[.]ι παριων οὐ-
- 6 κ [εἶα]κα [τὸ]ν ἄνθρωπο(ν)
- 7 ἐ]νεν[κ]ῖν αὐτὰ καὶ τὴν
- 8 μ]νάν Πορφυρίου αἰ-
- 9 λάβαμεν αἰφραγι-
- 10 ζμένα . ἐρχόμενος
- 11 ἔτι ἐκκό(μισαί) μοι μαθεῖν
- 12 καὶ μους διὰ τὸ διασ-
- 13 τραφός . ἀσπάζε-
- 14 τέ σοι ὁ πατήρ ἡμῶ(ν)
- 15 καὶ ἡ μήτηρ καὶ Θῶ-
- 16 νις καὶ Πτολέμα
- 17 καὶ τὸν υἱὸν αὐτῆς
- 18 Σαρμάτα καὶ Μα-
- 19 τρωνα καὶ Ἀλλοῦν
- 20 καὶ τὸν πατέρα
- 21 ἡμῶν Διογένην
- 22 καὶ Ταῦριν καὶ Σω-
- 23 τῆρα καὶ Ἀνίλλα
- 24 καὶ Κορνῆλιν καὶ
- 25 Προδῆκτωρ καὶ
- 26 Ἀφ[ν]ᾶν καὶ τοὺς
- 27 ἡμῶν πάντας
- 28 κατ' ὄνομα . ἐρρῶ-
- 29 σθαί σε εὖχομαι
- 30 πο]λλοῖς χρόνοις,
- 31 ἀδε]λφῆ. Φαῶφι ε̄.

[]

Rückseite:]κυρίῳ μου × ἀδελφ[ῶ] . . υ.[

Z. 2 χαίρει Pap. Z. 6 ἀνδρῶπο Pap. Z. 7 I. ἐνεγκεῖν Z. 8/9 I. ἐλάβαμεν Z. 9/10 I. ἐσφραγισμένα Z. 11 ἐκκο Pap. Z. 12 I. διεστροφός Z. 13/14 I. ἀσπάζεται σε Z. 14 ἡμῶ Pap. Z. 16 ff. I. Πτολέμαν usw. Z. 21 I. ὁμῶν Z. 25 I. Πρωτήκτωρα Z. 27 I. ὁμῶν?

Z. 2. Der Name des Absenders war wohl Σεύθης; allerdings könnte auch ein längerer, den ganzen Raum füllender Name in Frage kommen, da vorher nicht unbedingt der Name des Empfängers ausgefallen sein muß; Ziemann S. 270 f. Die Formel τῷ δεῖνι ὁ δεῖνα χαίρειν und ebenso κυρίῳ μου ἀδελφῷ erst im 3. Jahrh. n. Chr. in Briefen unter Gleichgestellten belegt; Ziemann S. 270 f. Exler S. 33 f.

Z. 3/4. Vgl. Lond. I 42, 7 f. S. 30 κοιμισμένη τὴν παρὰ σοῦ ἐπιστολὴν — εὐθέως τοῖς θεοῖς εὐχαρίστουν. Flor. 187, 7 f. BGU II 615, 3; 12. 332, 6 ἐχάρην κοιμισμένη γράμματα. Hamb. 88, 3. PSI 970, 3. 971, 3. — Im folgenden vielleicht ἡσ(θη)(ν) παρ' ἐμοῖ „freute ich mich bei mir“; ähnlicher Gebrauch von παρὰ c. Dat. in γιγνώσκειν (Demosth. 10, 17), κρίνειν, οὐκ ἐπτεσθαι, διαλογίζεσθαι παρ' ἑαυτοῦ; Kühner-Gerth I S. 511, Preuschen-Bauer s. v. παρὰ, bes. e). Beispiele ähnlicher Briefanfänge bei Olsson Nr. 34, 3 f. Anm.

Z. 5. Eine einleuchtende Ergänzung läßt sich hier bei der orthographischen und syntaktischen Unsicherheit des Schreibers wohl kaum erreichen.

Z. 7. εἵνε[κ]ιν oder ἀνε[κ]ιν wohl für ἀνεγκεῖν.

Z. 8. ἀλλάβαμεν. Jannaris § 793 f.; 907 ff. Mayser I S. 107; vgl. unten Nr. 27, 6; 9. Zur Orthographie vgl. PSI 1082, 2 ff. ἀπεμπαί, ἀπιστέλλω, αἶναικεν u. a. Zen. Mich. 29; 87; unten Z. 9/10.

Z. 9. αἰφραγμένα = ἐσφραγισμένα; Mayser I S. 204; 205 Anm. 1; s. oben Z. 8 Anm. Die Form, die sich nach μνάιν richten müßte, steht vielleicht noch unter dem unbewußten Einfluß von αὐτά (Z. 7).

Z. 11. 12. ἐκκό(μισαι) „sich geben lassen, mit sich nehmen“. Preis. WB s. v. 2). Das Objekt steckt in μαθεῖν καὶ μους. Der Grund, weswegen der Empfänger etwas mitbringen soll, wird angegeben in διὰ τὸ διαστροφός. Zur Form vgl. Mayser I S. 61 (Wechsel von α und ο) und S. 151, Nachmanson, Magn. Inschr. S. 66 f. (α statt ε durch regressive Vokalassimilation oder Verharren der Präposition bei Fehlen des Augments). διὰ τὸ διαστροφός „wegen des verdrehen“ weist wohl auf Gegenstände, die sich verdrehen, verziehen oder verbiegen können, also auf Gerätschaften. Danach könnte in μαθεῖν ein Maß μάτιν = μάτιον stecken; zur Schreibweise vgl. Mayser I S. 177 f. und 260, Nachmanson S. 125. Das Hohlmaß (1 Mation = $\frac{1}{12}$ Artabe, s. oben Nr. 25, 2 Anm.) kann sich so verbogen haben, daß es nicht mehr recht brauchbar war. Dazu würde μους passen, wenn es eine Nebenform zu μῶιον ist, das ebenfalls ein Maß bezeichnet; vgl. Preis. WB s. v. u. Abschn. 18 μῶιον und οὐτίον.

Z. 14. σοι = σε öfter ohne Unterschied verwandt, vgl. Jand. 20, 4 Anm. Preis. SB 7357, 21 ἀσπάζοντέ σοι.

Z. 16. Πτολέμα wegen des folgenden καὶ τὸν υἱὸν αὐτῆς erster Acc. der langen Namenreihe; Nasalschwund Mayser I S. 191 f.; ebenso Z. 18 Σαρμάτα = Σαρμάταν, Z. 23 Ἀνίλλα = Ἀνίλλαν; vgl. jedoch Z. 27 Anm.

Z. 19. Ματρώνα entweder weiblicher Name (Ματρῶνα), dann ebenfalls Nasalschwund, oder männlicher Name (Μάτρωνα); vgl. Preis. NB 209. — Ἀλλοῦν wohl von Ἀλλοῦς; zur Deklination Mayser I S. 237; 268.

Z. 21. ἡμῶν = ὑμῶν. Da Z. 14 der Vater des Absenders genannt ist als einer, der Grüße bestellt, muß hier ὑμῶν gelesen werden; BGU IV 1044, 6; 1097, 2. Teb. I 56, 7 umgekehrt; vgl. auch Oxy. 1678 (Archiv f. Pap. VII 97).

Z. 25. Προδῆκτωρ bisher als Eigenname nicht belegt. προδῆκτωρ = προτήκτωρ bezeichnet den protector Augusti; Mayser I S. 175; Meinersmann S. 50; 104; Preis. WB Abschn. 10, wo zweimal Schreibung mit δ wie hier. Das Appellativum ist zum Eigennamen geworden; vgl. den heutigen Familiennamen *Saalwächter* in Ingelheim a. Rh.

Z. 27. ἡμῶν wohl wieder gleich ὑμῶν, da der Absender doch wohl die Angehörigen der Familie seines Bruders meint, τοὺς σοὺς πάντας; allerdings könnte auch ἡμῶν stehen, wenn „beiderseitige Bekannte“ gemeint sind; vgl. Oxy. 934; Ziemann S. 329. — τοὺς ἡμῶν πάντας κατ' ὄνομα faßt nochmals alle Bekannten zusammen; Ziemann S. 330, Jand. 9, 36 ff. u. Anm. Ähnlich zahlreiche Grüße BGU II 601, 19 ff., Oxy. 2148, 8 ff., Got. 14, 6 ff., Olsson S. 12, Ziemann S. 329, Deißmann, L. v. Osten S. 169 mit weiteren Beispielen. — Die Verwechslung von Nom. und Acc. in der Grußformel zeigt BGU 601, 23–26 ἀσπάζομαι Σαραπίων — καὶ Σῶμα — καὶ ἡ γυνὴ καὶ Ἡρώων — καὶ Ἰσχυρίαινα. Die fehlerhaften Acc. brauchen also oben Z. 16 ff. nicht auf Nasalschwund zurückgeführt zu werden, sondern können bei dem syntaktisch unwissenden Schreiber falsch gesetzte Nom. sein, wie die Form Προδῆκτωρ zeigt. — Der Absender übermittelt nur Grüße seiner Eltern (und des Thonis?); vgl. Ziemann S. 330 f. Olsson Nr. 8, 24 f. Anm.

Z. 31. Φαῶφι ε̅ = 2. (im Schaltjahr 3.) Oktober; ohne Jahresangabe. Zur Datierung von Briefen vgl. Exler S. 98, Olsson S. 18.

Auf der Rückseite ist von dem üblichen X nur ein kleiner Rest erhalten, auch ist der für das Zeichen vorhandene Raum auffallend klein. Dagegen befindet sich über dem φ von ἀδελφ[φ] ein klammerartiges Zeichen, ähnlich dem in Abbild. II; Faltung und Versiegelung im wesentlichen wie in Nr. 25.

27

Heroninos an Heraklas

P. 253. Höhe 20,8 cm, Breite 11,5 cm. Schrift parallel der Faserung; Adresse auf Rückseite von unten nach oben laufend. Links 1 cm freier Rand, Zeilen bis fast zum rechten Rand durchgeschrieben; zwischen Z. 2 und 3 vergrößerter Abstand von etwa 1 cm; unter der 2,5 cm eingerückten Grußformel noch 1 cm freier Raum. Deutliche und kräftige Hand des 3. Jahrh. n. Chr., der Schulschrift nahestehend, fast ohne kursive Verbindungen, aber in sicherer Linienführung (s. Abbild. IV).

Neben der Schrift weist auch der Name Aurelios bei Absender und Empfänger nach der *constitutio Antoniniana* ins 3. Jahrh. Da die berührten Dinge sich in der Sphäre eines Gutsverwalters bewegen, darf man den Brief wohl zu der bekannten Heroninoskorrespondenz aus der zweiten Hälfte des 3. Jahrh. rechnen. Dann hätten wir in dem von zweiter Hand zugefügten Schlußgruß die Hand des Heroninos. Gegen diese Annahme wird die Verschiedenheit der Schrift in den Heroninosbriefen Flor. II 272 bis 275, die auch untereinander nicht übereinstimmen, wohl kaum geltend ge-

macht werden können. Ein bestimmtes Urteil wird vielleicht möglich sein nach Veröffentlichung der im Besitze von Herrn Prof. Dr. Wessely befindlichen Heroninosbriefe. — Eine Übersicht über die Heroninoskorrespondenz Flor. II S. 43ff., dazu noch Ryl. II 236—240, PSI 92, 840, 930, 1049 und 1050. Von den aus diesem Briefwechsel bekannten Händen sind vergleichbar Flor. II 188, 208, 261, 268. Bemerkenswert die vielen diakritischen Punkte.

Heroninos wendet sich an Heraklas, damit dieser ihm einen von Pe-suas entwendeten Esel wieder beschaffen helfe; anderenfalls droht er mit polizeilichem oder gerichtlichem Vorgehen.

- 1 Αὐρ(ήλιος) Ἑρωνίνος Αὐρ(ήλιω) Ἑρακλᾷ
- 2 τῷ τ[ιμ]ιωτάτῳ χαίρειν.
- 3 ἰδῶς σου τὴν προέρεσιν διὰ τοῦτό
- 4 σο]ι ἔγραψα. μαθῖν δέ σε θέλω, ὅτι
- 5 ο]ὐκ [ὁ]νηλάτης αὐτοὺς ἀνήνεκε,
- 6 ἀλλὰ ὄνον ἀτοῖς παρελάβασιν,
- 7 ὃν κὲ σὺ δύνασε μαθῖν τίνος ἐστὶν
- 8 ὁ ὄνος. διὰ τοῦτό σοι ἔγραψα, ὅτι
- 9 ματέως ἐπεβάλατο ὁ Πεσουᾶς.
- 10 ἐ[ὰ]ν οὖν δύνῃ ἰς τὸ ἐμοὶ κεχαρισμέ-
- 11 νον πῖσε τὸν Πεσουᾶν ἀποστήναι
- 12 αὐτοῦ, καλῶς ποιῖς μι[[μη]]μνησκό-
- 13 μένός μου, ἵνα μὴ κόπους παρέ-
- 14 χομεν τῷ στρατηγῷ. ἰ δὲ οὐ θέλει,
- 15 ἵπον αὐτῷ τῷ Πεσουᾶτι, ὅτι μὴ
- 16 με μέψῃ· οὐδὲ γὰρ ἐγὼ μέλλω σιω-
- 17 πᾶν πρὸς αὐτόν, κἂν μέχρι τοῦ
- 18 ἐπιστρατήγου τᾶς ἀποχᾶς Διο-
- 19 σκόρου τοῦ (ἐκαντοντάρχου) ἀνένικον.
- 20 2. Hd. ἐρρώσσθαι σε εὐχομαι

Rückseite: ἐπίδ(ος) Ἑρακλᾷ

Z. 1 Αὐρ Pap. Z. 3 ἰδῶς Pap., l. εἰδῶς — προαίρεσιν Z. 4 l. μαθεῖν
 ὅτι Pap. Z. 5 l. ἀνήνεκε Z. 6 ὄνον ἀτοῖς Pap., l. αὐτοῖς — παρελάβον
 Z. 7 l. καὶ — δύνασαι — μαθεῖν Z. 8 ὁ ὄνος Pap. Z. 9 l. ματαίως
 Z. 10 ἰς Pap., l. εἰς Z. 11 l. πείσαι Z. 12 l. ποιεῖς Z. 13 ἵνα Pap.
 Z. 14 l. παρέχωμεν ἰ Pap., l. εἰ — θέλει Z. 15 ἵπον Pap., l. εἶπον πεσουᾶτι

Pap. Z. 16 l. μέμνη Z. 17 zwischen π und α durch Materialfehler bedingter Abstand, ebenso Z. 18 απο — χας Z. 19 s. Abbild. IV l. ἀνήκειον; danach Schlußstrich Z. 20 l. ἐρῶσθαι

Übersetzung: „Aurelios Heroninos dem hochgeehrten Aurelios Heraklas Freude. Da ich Deine Gesinnung kenne, darum schreibe ich Dir. Ich will aber, daß Du erfährst, daß nicht ein Eseltreiber sie heraufbrachte, sondern daß sie sich einen Esel nahmen, über den auch Du erfahren kannst, wessen Eigentum der Esel ist. Deshalb schreibe ich Dir, daß Pesuas sich ohne Grund darauf stürzte. Falls Du nun mir zu Gefallen den Pesuas zu überreden vermagst, von ihm abzulassen, tust Du gut daran, wenn Du Dich meiner erinnerst, damit wir den Strategen nicht zu bemühen brauchen. Wenn er aber nicht will, sage dem Pesuas selbst, er solle sich nicht über mich beklagen; denn auch ich will ihm gegenüber nicht schweigen, und wenn ich die Quittungen des Hauptmanns Dioskoros bis zum Epistrategen bringen muß. Ich wünsche Dir Gesundheit.“

Z. 1. Heroninos ist wahrscheinlich der bekannte φρόντιστής Θεαδελφείας, oft auch als Verwalter von Θρασύ bezeichnet; Flor. II S. 63 f. Der Fundort der Heroninosbriefe Harit (Teb. II S. 348) braucht für unseren Brief nicht angenommen zu werden, da Heroninos der Absender ist. Der volle Name nur noch zweimal belegt; Flor. II 263, 2. Lond. III 1210, 3 S. 173 = Flor. II 271 **. Nach Flor. II S. 58 ist in den von Heroninos ausgegangenen Stücken sein Name Ἡρωνίνης geschrieben; vgl. jedoch Lond. III 1170, 246 S. 199 εἰμοὶ Ἡρωνίνης δίχ(ρον) α.

Z. 5. Der ὀνηλάτης besorgt den regelmäßigen Verkehr; Archiv f. Pap. III 210 f.; 220 ff. Flor. II 222; 226; 227; 269. — Die mit αὐτοῦς und αὐτοῖς gemeinten Leute sind für uns nicht bestimmbar; der Empfänger wußte ohne weiteres, wer gemeint war. Vgl. unten Nr. 30, 5 ταῦτα. — ἀνήκεε Mayser I S. 190.

Z. 6. αὐτοῖς = αὐτοῖς Mayser I S. 114 a) α mit Anm. 1. Teb. I 121. 92. BGU IV 1204, 7. Hamb. 89, 7. Oslo II 58, 4. — παρελάβαιν statt παρέλαβον Jannaris § 793 f. BGU I 275, 5 ἐπῆλθαοί τινες.

Z. 9. ἐπεβάλατο Jannaris § 787; 996, 24. Crönert S. 237, Nachmanson S. 164. — Πιστοῦς einmal belegt Preis. SB I 5124, 352.

Z. 12. καλῶς ποιεῖν meist mit Partic., das dann den Inhalt des Wunsches enthält; vgl. Hibeh 64, 9. 82, 10; hier ist der eigentliche Wunsch im Konditionalsatz enthalten.

Z. 13/14. Der Strategie bei Streitigkeiten von den Parteien angegangen; Mitteis, Grdz. S. 28 f.

Z. 15. εἶπον Imper. Aor. zu εἶπα Jannaris § 996, 86. Mayser I S. 331.

Z. 16. μέμνη Mayser I S. 190; vgl. Z. 5 Anm.

Z. 18. Der Epistrategie wird als Appellationsinstanz betrachtet; Martin, *Les épistatèges* S. 158 ff. Mitteis, Grdz. S. 28. — Die Quittungen des Dioskoros beweisen die Eigentumsverhältnisse. Der Plural deutet entweder auf mehrere gleichzeitig getätigte Käufe des Heroninos oder auf eine Reihe von Papieren, die von den Vorbesitzern übernommen sind.

Z. 19. ἀνέικον = ἀνήκειον; vgl. Kühner-Blaß I S. 560, 22. — καὶ ἐάν mit Indikativ „spätvulgäre Konstruktion“ Mayser II S. 284 f. und I S. 325

Anm. 2. Schmidt, Wochenschr. f. kl. Phil. 1916, 582. P. Meyer, Gr. Texte 66 ἐὰν ἀπῆλθεν; ἐὰν δύναται (3. Jahrh. n. Chr.); BGU II 546, 1 ἐὰν οἶδεν und sonst. Faltung und Adressierung im wesentlichen wie bei Nr. 25 (s. o. S. 23).

28

An Herakleides

P. 334. Höhe 9,7 cm, Breite 12 cm. Vorder- und Rückseite vom Brieftext eingenommen; Schluß des Briefes fehlt, Adresse ebenfalls verloren. Schrift beiderseits parallel der Faserung, sodaß die Zeilen der Rückseite, von unten nach oben laufend, zu denen der Vorderseite senkrecht stehen. Am linken Rand Lücke, entstanden durch Abscheuern der Buchstaben und Abbrechen eines Stückes. Der Schreiber hatte, wie der Augenschein zeigt, ein Blatt von nur etwa $10 \times 13,5$ cm zur Verfügung; auf der Vorderseite ließ er oben etwa 1 cm, unten 0,5 cm Rand, auf der Rückseite über der Schrift und links davon je etwa 0,5 cm. Von dem Brieftext der Rückseite sind nur noch 4 Zeilen (Z. 14–17) gut erhalten, weitere 13 Zeilen meist nur noch in Spuren.

Rechtsschräge Geschäftsschrift des 3. Jahrh. n. Chr.

- 1]ωρος [ὁ κα]ῖ Ἀσκληπιάδης Ἡρακ[λεί]δῃ
- 2 χαίρειν.
- 3 τὸ] προσκ[ύ]νημά σου ποιῶ καθ' ἐκάσ[τ]ην ἡμέραν
- 4 παρὰ τ]οῖς ἐνθάδε θεοῖς. γεινῶσκιν σε
- 5 θέλω,] ἐπιδὴ Εὐδαιμονεῖς καὶ ὁ ἀνὴρ αὐτῆς
- 6 ἔπεμψαν] τὸν Ἡρακλᾶν, τοῦτ' ἔστιν τὸν υ-
- 7 ἰὸν τοῦ ἀδ]ελφοῦ σου, λέγοντες ὅτι δεῖ σε
- 8 ἀνελεθεῖν,] ἐπιδὴ ἀνεδόθης ἰς λιτοῦρ-
- 9 γίαν....] ἐγὼ ο[ύ]κ ἄγω δυνάμενος
- 10]ῃ τῶν χαλκίνων οὐ πεφρον-
- 11 τικ].... ὅτι ἐὰν λάβωσι τὰς (δραχμὰς) φ, ὕπη-
- 12 ρετήσουσι α]ὐτὰς κα[.....]μω ἀγω
- 13 12 Buchst.] δοτ[12 Buchst.]τικα

Rückseite:

- 14 ἐὰν λάβῃς μου ταῦτα τὰ γρ[ά]μ-
- 15 ματα, μὴ ἐκβάλλῃς ἐλθεῖν ἐπ' αὐ-
- 16 τῶν πάντων μετὰ τούτου
- 17 τὸν Μηνᾶν ἐν τάχῃ σοι[.....]

In Z. 24 ἐπιδὴ ἐνετεῖλα|μην?, Z. 25 ἡ μήτηρ αὐτοῦ.

Z. 4 l. γινώσκειν Z. 5 l. ἐπειδὴ Εὐδαιμονίς Z. 8 l. ἐπειδὴ — εἰς Z. 11 S Pap. Z. 15/16 ω in αὐτῶν unsicher infolge Korrektur Z. 17 l. ἐν τάχει

Z. 1. Am Anfang wohl mehrere Buchstaben des Eigennamens ausgefallen; Ἰσίδωρος oder Θεόδωρος. Der folgende Name Ἀσκληπιάδης (?) muß eine zweite Bezeichnung desselben Mannes sein, da der Brief nur im Singular vom Absender spricht (Z. 3; 9; 14); also ist [ὁ καὶ] zu ergänzen. Die Namensform Ἀσκληπιάδης ist im Genetiv auf einem Töpferstempel belegt; Preis. SB I 495.

Z. 3. Formelhafter Anfang, meist mit vorausgehendem πρὸ μὲν πάντων εὐχομαι σε ὑγιαίνειν oder ähnlicher Wendung beginnend, hier sofort mit τὸ προσκύνημα wie BGU II 623, 2 τὸ προσκύνημά σου ποιῶ παρὰ τῷ κυρίῳ Σαραπίωνι καὶ τοῖς συννόοις θεοῖς γινώσκειν σε θέλω, ὅτι...; vgl. Ziemann S. 319 f.; Exler S. 108 ff. — Durch Z. 3/4 ist festgelegt, daß am Anfang der Zeilen links nicht viel fehlt.

Z. 6. ἐπεμψαν oder ἐστείλαν.

Z. 8. ἀνελθεῖν oder ἀναπλεῖν oder ähnlich. — ἀναδιδόναι „(jem. zur Leistung einer Liturgie) vorschlagen“ Preis. FW 14 s. v. 3).

Z. 10. τῶν χαλκίνων oder χαλκινῶν wohl im Gegensatz zu ἀργυρίου δραχμαί, s. Wilcken Grdz. S. LXVI.

Z. 12. ὑπηρετεῖν τι „etwas liefern, leisten“ Preis. WB s. v. 3). BGU II 625, 32 ὑπηρετήσε χορτάρια τῷ ἐμῷ φίλῳ.

Z. 15. ἐκβάλλειν „verwerfen, verschmähen“, s. Liddell-Scott-Jones s. v. 4) und Index zu Sext. Emp. ed. I. Bekker; scheint bisher nur mit Akkusativ, nicht mit nachfolgendem Infinitiv belegt zu sein. — ἐλθεῖν ἐπ' αὐτῶν πάντων „gegen sie alle vorzugehen“? Kühner-Gerth I S. 496.

Z. 16/17. μετὰ τούτων/τον Μηνῶν wohl verschrieben für μετὰ τοῦ τὸν Μηνῶν mit folgendem, hier verlorenem Infinitiv, s. Preis. WB μετὰ 4) und Bekkers Index zu Sextus Empiricus s. v.

29

Sorge und Hoffnung

P. 314. Höhe 15,2 cm, Breite 12,4 cm. Schrift senkrecht zur Faserung; auf der Vorderseite eine Liste aus dem 2./3. Jahrh. n. Chr. (Namen und Zahlen, z. B. Z. 5] Περεχώντος μητρός Θαήσιος μζ). Anfang und Schluß des Briefes verloren, erhalten Reste von 23 Zeilen, wovon die beiden letzten am linken Rand stehen. Z. 21 war die letzte Zeile unten, da links unten ein Teil des 1 cm breiten Randes erhalten ist. Schrift aus dem 3. Jahrh. n. Chr., schreibgewandte, aber — wohl infolge Wechsels des calamus — ungleichmäßige Hand, läuft bis zum rechten Rand durch. Der Text hat durch zahlreiche Löcher und Abscheuern von Buchstaben stark gelitten.

1 Spur

2]λεον [.]οι . [12 Buchst.

3 σπορά τ[.]νος [12 Buchst.

- 4 τεροι ἐλλιτουρ[γῆ]σαμεν . τὸ δὲ χεῖρον
 5 καὶ ἀναγκαῖον πάντων, τὰ πεδία σου κα-
 6 ταλείψας τὸν νεώτερο[ν] ἀσθενή λι[αν],
 7 καὶ κινδυνεύει . ὁ δὲ καὶ Ἡρακλείδης
 8 εὐθέως ἀπέσ[τη] ἀφ' ἡμῶν κλέων ὅτι
 9 ὑπάγω ὅπου ἐά[ν] ἢ[ν] μ[ο]ν ὁ πατήρ . ἀμέρι-
 10 μνος οὖν γενοῦ ὅταν παρα[γ]έν[η] . πάντα δυ-
 11 νάμεθα ἐὰν παρῆς . ὁ δὲ πατήρ σου γρά-
 12 φει σοι ὅτι Πετεχ[ῶν] ἐγκαλεῖ κ[αὶ] ὑπὲρ . [. .] εὐτης .
 13 ὁ δὲ καὶ Ἀχιλλ[ᾶς] ἔλεγε[ν] ὅτι ἐπ' ἴσης ὀλοῦξαις,
 14 ἔως ἂν τὴν λιτ[ουργία]ν ἐκεῖ κ[ελευσθ]εῖς ἐτοιμάσ[ης].

Es folgen Reste von Z. 15—23, darin Z. 15 ἐὰν δ' οὖν[] Z. 16 τὸν
 ὄνον μὴ ἀμελ[ήσης] Z. 17]παιδίοις[] Z. 22 οἰδόμενα με δοῦναι τοῖς
 περὶ Ἀρμ[ι] Z. 23]ἀπαλλαγῆναι τῆς λιτ[ουργίας]?

Z. 4 l. ἐλιτουργήσαμεν

Z. 5 l. παιδία

Z. 8 l. κλαίων

Übersetzung: „ . . . haben wir eine Liturgie geleistet. Das aber ist schlimmer und dringlicher als alles andere: Deine Kinder ließ ich zurück, das jüngere schwer krank, und es schwebt in Gefahr. Aber auch Herakleides verließ uns sofort, klagend, daß ich dahin gehe, wo immer mein Vater sich befindet. Sei nun unbesorgt, wenn Du herkommst; alles vermögen wir, wenn Du da bist. Dein Vater läßt Dir schreiben, daß Petechon auch als Vertreter der N. N. klagt. Aber auch Achilles sagte, daß Du in gleicher Weise jammern wirst, bis Du die Liturgie dort befehlsgemäß bereitgestellt hast.“

Z. 3. σπορά τ[οῦ] κρότω[νος]? vgl. Schnebel, Landwirtschaft. S. 200 f.

Z. 3/4. πρό]τεροι oder ἀμφό]τεροι. — ἐλλιτουργήσαμεν: vgl. Mayser I S. 218.

Z. 5 f. verrät die Ungewandtheit und Hilflosigkeit des Schreibers in syntaktischer Beziehung; er meinte wohl ἀναγκαιότερον, entsprechend dem vorausgehenden Komparativ χεῖρον, auf den sich auch πάντων bezieht. Ebenso steht das Part. καταλείψας syntaktisch isoliert; vgl. Mayser II S. 341.

Z. 6. τὸν νεώτερον nach τὰ πεδία *ad sensum*.

Z. 7. ὁ δὲ καὶ Ἡρακλείδης — ebenso unten Z. 13 ὁ δὲ καὶ Ἀχιλλᾶς — statt des gewöhnlichen ὁ δὲ Ἡρακλείδης καὶ . . . oder καὶ ὁ Ἡρακλείδης δὲ . . .

Z. 8. κλέων = κλαίων „klagen, daß“ BGU IV 1042, 11 ἐκκαίε γὰρ ὅτι, zur Schreibung vgl. Oxy. 528, 8 νυκτὸς κλέων, ἡμέρας δὲ πενθῶν. Der Zusammenhang für uns dunkel.

Z. 9. ὅπου ἐὰν ἦν, gemeint ὅπου ἂν ἦ, s. Mayser I S. 197 f. Zum Gedanken von Z. 9—11 vgl. unten Nr. 31, Brief des Ialio; Olsson S. 7.

Z. 12. Am Schluß der Zeile stand wohl der Name einer Frau, an deren Stelle Petechon klagte. Preis. WB ἐγκαλεῖν 4), ὑπὲρ 6). Die Klage mag

sich auf eine ihr zugemutete Liturgie bezogen haben, s. Oertel 374. 381. 392. 408.

Z. 13. δολύζω bisher in Pap. nicht belegt, wohl aber δόλυμα Masp. 283 I 9.

Z. 22. Αρμῦ Eigenname, s. Preis. NB 51.

30

Melas an seinen Vater

P. 283. Höhe 25 cm, Breite 13 cm. Schrift parallel der Faserung. Große Lücken durch Fehlen der Zeilenanfänge (Z. 1—4, 16—23), Löcher und Abscheuern der Buchstaben. Die Zeilen, mehrfach (besonders Z. 7, 9—11) nach 3—4 Buchstaben plötzlich bis zu $\frac{1}{2}$ cm in die Höhe springend, beginnen 1 cm vom linken Rand und gehen, oft nur durch auslaufende Striche der letzten Buchstaben, bis zum rechten Rand durch. Die Schäfte von ι und ρ, oft weit ausgezogen, enden in Schnörkeln, die mehrfach in die nächste Zeile fallen. Adresse auf Rückseite von oben nach unten laufend. Schrift des 3./4. Jahrh. n. Chr.

Melas gibt seinem Vater Nachricht über gerichtliche Vorgänge, die sein Interesse fordern (Z. 9, 12): Ein Kornelis ist trotz des Beistandes(?) eines Dionysios zur Zahlung von 300 Talenten verurteilt worden (Z. 6—8) und droht den Vater des Melas in die Sache zu verwickeln(? Z. 10). Zeugenaussagen über einen Geldwechsler und Eide sind geleistet worden (Z. 11/12, 21). Auf der Gegenseite scheint ein Sarapion, mit dem Melas sich durch ein Schreiben in Verbindung setzte (Z. 13), und sein Rechtsbeistand(?) Syriakos gestanden zu haben (Z. 15). Im übrigen bleibt infolge des schlechten Zustandes des Briefes die Sachlage unklar, so auch die Rolle des Demetrios (Z. 5/6) und die Bedeutung der 400 sichergestellten Talente (Z. 8).

- 1 τῷ φιλάτῳ πα[τρί μ]ο(υ) Μέλας χαίρειν.
- 2]ωσιαν [.....] ... εὔχομαι τ[ῷ θ]εῷ
- 3 υ[18 Buchst.] δολοκληρί[ας]
- 4 [.] εθελ[.....] πατήρ μ[ου, ἐ]ποίη-
- 5 σεν, κύριέ μου πατήρ, ταῦτα περὶ τοῦ Δη-
- 6 μητρίο(υ) παρηγγεμένους ὅτι κατεγνώ-
- 7 σθη Κορνῆλις τάλαντα τριακόσια παρόν-
- 8 τος Διονυσίο(υ) 'καὶ ἐπεὶ' τετρακόσια τάλαντα βέβαια γίνεται
- 9 καθὼς ἐστέρησε. μὴ ἀμελήσης οὖν, κύρι-
- 10 ἐ μου πατήρ, καταλαμβάνει σε ἄρτι Κορνῆλις.
- 11 ἥδη οὖν μαρτύριν γέγονε περὶ τοῦ κερ-
- 12 ματ[ι]στοῦ. ταῦτ[α] μὴ ἀμελήσης καὶ σοί, κύρι πα-

- 13 τήρ μο(υ), ἃ ἔγραψα πρὸς Σαραπίωνα τὸ ὑπ' Ἀ-
 14 δελφ[ίου] κατὰ[.]ρυ[.] ἐπεὶ ἐποίησε Κορνῆλις
 15 ο[ῦ]τως τοῦ Συριακοῦ παρόντος Σαραπίωνι

Z. 16–28 wegen des großen Buchstabenverlustes durch Abscheuern und wegen der meist fehlenden Zeilenanfänge nicht faßbar. Die in Z. 5–15 vorkommenden Namen kehren wieder: Sarapion Z. 16, 17, 19, 20; Kornelis Z. 17, 21, 25; Dionysios Z. 22; die Anrede κύριέ μου πατήρ Z. 23. — Z. 18]εχω πραγμα Z. 20 ἡμάρτησα Z. 21 ὤμοσαν Z. 24 ἂν ὁ θε[ός] ἔ'θέλῃ. — Mit Zeile 26 beginnen die Grüße [ὁ δεῖνα] ἀσπάζετε (l. -ται) ὑμᾶς πάντας Z. 27 μέγα ἀσπάζεται ὑμ[ᾶς] Z. 28 ἐρρῶσ[θαι] σε εὐχ[ομαι]

Rückseite:

ἀπ[ό]δος τῷ πατρί μο(υ) [] Νι[κάμω]νι Δημητρί(ο)

Z. 8 ἐπει Pap. Z. 9 hinter ἐστέρησε Zwischenraum Z. 10 l. κατα-
 λαμβάνει Z. 12 l. σὺ Z. 15 σ in συριακου in Ligatur mit dem υ von του
 Rückseite απ Pap.

Z. 2 f. Zu ergänzen etwa τὴν μὲν ἀρρωστίαν [σου μαθὼν] εὐχομαι τῷ θεῷ [ὅτι ἐπὶ τῆς σῆς ὑγιείας καὶ] ὁλοκληρίας; vgl. Lips. 111, 2 ff. Exler S. 103 ff., 107 ff. Ziemann S. 317 ff.

Z. 4. Viell. ἰδέναι σε θέλ[ω, κύριε] πατήρ μ[ου], vgl. Z. 12/13.

Z. 4/5. ἐποίησεν — ταῦτα ein uns nicht bekannter Sachverhalt; ähnlich unten Nr. 27, 5.

Z. 6. παρηγγεμένος „benachrichtigt“, vgl. Masp. 76, 8 παρεγγέλθην παρὰ τῆς αὐτοῦ λαμπρότητος; vielleicht war auch hier gemeint παρὰ τοῦ Δημητρίου παρηγγεμένος.

Z. 7. τάλαντα τριακόσια. Über die Geldentwertung in der zweiten Hälfte des 3. Jahrh. s. z. B. Schubart, Einführung S. 426. 433. — παρῆναι oft von der Anwesenheit vor Gericht oder einer Behörde, Preis. WB s. v.; hier wohl, wie Z. 15 in Verbindung mit einem Dativ, in der Bedeutung „beistehen“.

Z. 8. βέβαια γίνεται „sichergestellt werden“, vgl. Oxy. 237, VIII 16 ἐν βεβαίῳ εἶναι „sicher hinterlegt sein“.

Z. 9. ἐστέρησε kaum richtig, ebenso wenig ὑστέρησε (vgl. Preis. WB s. v. 4). „Vielleicht meinte er ἰσότησε“ Kalbfleisch.

Z. 10. καταλαμβάνει, vgl. Oxy. 123, 18 τὸ αὐτὸ ἡμᾶς πάντας καταλαμβάνει „in Mitleidenschaft ziehen“; Stud. XX 88, 13.

Z. 11. μαρτύριν: Thumb, Hellenismus 154 f. κερματιστής „Geldwechsler“ bisher in Pap. nicht belegt.

Z. 12. κύρις: vgl. Preis. WB s. v. und Thumb, Hellenismus 154 f.

Z. 15. Συριακοῦ häufiger Eigenname.

Auf der Rückseite statt des üblichen × bei der Adresse klammerähnliches Zeichen; vgl. oben Nr. 22 (Abbild. II).

31

Ialion an seinen Bruder

P. 267. Höhe 18,3 cm, Breite 16,5 cm. Schrift parallel der Faserung; Adresse auf Rückseite von oben nach unten geschrieben. Das Stück ist stark zerstört, von den ersten 5 erkennbaren Zeilen nur 1—3 Buchstaben vorhanden. Etwas rechts von der Mitte läuft ein Bruch durch den Pap. Zeilenbeginn etwa 1,5 cm vom linken Rand; Zeilenende am rechten Rand fast überall verloren. Z. 25 und 26 am linken Rand von oben nach unten; vgl. dazu Jand. 13, 25 Anm. Die ziemlich breite und derbe, aber ausgeschrieben Hand weist eher ins 4. Jahrh. n. Chr. als ins dritte.

Von den ganz oder teilweise erhaltenen 26 Zeilen (Z. 6] $\epsilon\tau\rho\alpha\psi$.[]) sind mitteilenswert Z. 7—26.

- 7 ..]σεαυτων τας[..... 'Ηρα]κλείδη[..... πέ-
- 8 ρυσι ἐλθεῖν ὡδε [10 Buchst.] υ....[.....
- 9 ἔσω παρὰ Ἀπειν[ἄν.....] λωνα[.....
- 10 τηλὴν καὶ ἀνάγκασο[ν τὴν παι]δίσκην κ[ατα-
- 11 βάλλειν αὐτοῖς καθ' [ἡμέραν ἐ]ἰκοσι πέντε [κοτύλας
- 12 πρωΐας καὶ κε ὁ[ψίας, ἕως ἔ]λθω αὐτοῦ, [καὶ παρα-
- 13 καλεῖν αὐτοὺς πείνειν δις καθ' ἡμέραν. οἱ[δας γὰρ
- 14 ὅτι ἄλλην ἐλπίδα οὐκ ἔχομεν, εἰ μὴ αὐτ[ὸς ἔρ-
- 15 χομαι κάτω πάντως αὐτοῦ κα[τὰ] τάχους. ταχ[ὺ δὲ
- 16 οὐχ ὑπάγομεν εἰς βορρᾶ. [ἐ]ὰν δὲ ἀπέλθω, μ[ὴ
- 17 πάλιν ἔχε εἰς τὴν ψυχὴν [σ]ου ὑποπτον· οἶδ[ας
- 18 δὲ ὅτι οὐκ ἀλλάσσω ἐμαυτὸν πώποτε οὐδὲ δ[ύο
- 19 ψυχὰς ἔχω εἰς σέ. ἀναβαίνω γὰρ ἐκείνη κατ[ὰ
- 20 τάχους καὶ ἔρχομαι αὐτοῦ. μὴ οὖν ἀφῆς τοῦ[ς
- 21 καμείλους μέναι εἰς Μαρμεῖμιν, ὅτι ἤκ[ου-
- 22 κα ὅτι οὐχ εἰλοῦνται. τὸν χόρτον γάρ, τὸν λαμ-
- 23 βάνετε παρὰ Ἀπέιτος, ψήφισον πόσον γίνεταί,
- 24 ἵνα ἐὰν ἔλθω δῶ αὐτῷ τὴν τιμὴν.

Am linken Rand 25]τὰς θυγατέρας. ἐρρωσθ(αι) ὑμᾶς εὔχομαι

26

πάντας.

Rückseite: τῷ δέινι] × π(αρά) Ἰαλίωνος ἀδελφοῦ.

Z. 12 πρωΐας Pap. Z. 13 I. πίνειν Z. 21 I. καμήλους ιμ in Mar-
μειμιν nachgefahren. Z. 23 I. γίνεται Z. 24 ἵνα Pap. Z. 25 ἐρρωσθ Pap.
Adresse: π (schräg durchstrichen) Ἰαλίωνος Pap.

Übersetzung: „(schicke die N.N.) hinein zu Apeinas und Apollon und —teles und zwingt das Mädchen, ihnen jeden Tag 25 Schoppen früh morgens auszugeben und 25 am Abend, bis ich hinkomme, und sie zweimal am Tag zum Trinken zu animieren. Du weißt ja, daß wir keine andere Hoffnung haben, wenn ich nicht unbedingt selbst in Eile dorthin komme; rasch aber werde ich nicht nach Norden gehen. Wenn ich jedoch reise, dann habe mich nicht wieder in Deiner Seele im Verdacht; Du weißt, daß ich mich in keiner Weise jemals ändere und keine zwei Seelen gegen Dich habe. Ich werde nämlich dahin hinaufgehen in Eile und (dann) dorthin kommen. Lasse nun die Kamele nicht in Marmeimis, weil ich gehört habe, daß sie dort nicht genug gesonnt werden. Das Grünfutter nämlich, das Ihr von Apeis nehmt, rechne aus, wieviel es beträgt, damit ich ihm bei meinem Kommen den Preis zahle. [Grüße Deine Frau und Deine] Töchter. Ich wünsche, daß Ihr alle gesund seid.“

Z. 9. Ἀπειν[ᾶν καὶ Ἀπόλ]ωνα genügt zur Ausfüllung der Lücke. Ἀπεινᾶς gebildet wie Ἀπειλᾶς und Ἀπολᾶς, Preis. NB 39; 40. Am Ende der Zeile ist der Anfang eines dritten Namens verloren; vielleicht war es ein Name auf -τελής (ἱεροτέλης, ἵπποτέλης, Preis. NB 148; 152) mit Verschreibung ε zu η, s. Ghedini, *Lettere Cristiane* S. 291. Die hier Genannten wohl identisch mit αὐτοῖς Z. 11.

Z. 11. καθ' ἡμέραν ergänzt nach Z. 13. Am Zeilenende Maßeinheit ausgefallen, wohl κοτύλας, da ein Fem. gefordert; Wilcken, Ostr. I 759 ff.

Z. 12. Entsprechend πρωΐας ergänzt ὀψίας. Zu ἔως ἔλθω vgl. unten Nr. 20, 28 Anm.

Z. 13. οἷδας γὰρ wohl sicher, da die Sätze sonst regelmäßig verknüpft sind; vgl. Z. 16; 18; 19; 20; 22. — Das auf die niederen Instinkte seiner Bedränger berechnete Verfahren, das Mädchen zum reichlichen Weinkredenzen anzuhalten, wird von Ialion als einstweiliges Beruhigungsmittel vorgeschlagen; eine endgültige Auseinandersetzung erfolgt erst bei Ialions Anknüpfung; vgl. Z. 14/15; 20.

Z. 14. ἔχομεν Ialion und der Empfänger, anders ὑπάγομεν Z. 16.

Z. 15. αὐτοῦ „dorthin“, Verwechslung der Ortsadverbien auf die Fragen wo? und wohin? schon früh (Herod. VII 147 ἐκεῖ πλέομεν. Arist. Ath. Pol. 19, 2. Menander Epit. 103 K.); vgl. Z. 17; 19; 20; 21 neben richtigem Gebrauch von εἰς Z. 16; 19. Beispiele für Vertauschung von εἰς und ἐν Olsson Nr. 54, 17 Anm. und S. 236. — κατὰ τάχους auch Z. 19/20; üblich ist κατὰ τάχος und διὰ τάχους, s. Preis. WB s. v. — ταχὺ δὲ zu ergänzen, nicht τὰ [νῦν δὲ, da das linke untere Ende eines χ unverkennbar ist.

Z. 16. „Reise nach Norden“ = Fahrt zum Empfänger κάτω αὐτοῦ. Im Brief vier Örtlichkeiten gemeint: 1. Aufenthaltsort des Ialion, 2. sein Reiseziel nilaufwärts, 3. Ort, wo der Empfänger, das Mädchen und die Z. 9/10 Genannten sich befinden, 4. Marmeimis.

Z. 17. Zu ὑποπτον ist μέ zu ergänzen.

Z. 18/19. οὐδὲ δύο ψυχὰς ἔχω εἰς σέ. Im gleichen Bilde, aber mit anderem Sinn Goethe, Faust I 759 „Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust“.

Z. 19/20. ἐκεῖνη und αὐτοῦ bezeichnen zwei verschiedene Orte; vgl. Anm. Z. 15 und 16.

Z. 20. ἀφίημι, Oxy. 121, 15 μὴ ἀφῆς τοὺς ταύρους ἀργῆσαι. Oxy. 1293, 18. 1581, 5. — Am Zeilenende τοῖς zu lesen, τὰς ausgeschlossen; vgl. Stud. Pal. XXII 90, 20 κάμηλος οὐδεὶς. BGU I 13, 8. 266, 20.

Z. 21/22. ἡκουκα, regelmässig gebildete Form; vgl. Oxy. 237 VII, 23 ἡκουκέναι; Crönert S. 244 Anm. 3. — Marimeimis, bisher unbekannt, in der Nähe von 3. gelegen; vgl. Anm. Z. 16.

Z. 22. εἰλοῦνται von εἰλέω „an der Sonne wärmen“, Hippokr. περί τῶν ἐντὸς παθῶν 45 (= VII 278 ed. Littré) πολλοὶ δὲ ἤδη καὶ πρὸς τὸν ἥλιον εἰληθέντες τὸ νόσημα ἔλαβον. — τὸν = δν, Mayser I S. 310; Brugmann-Thumb, Gr. Gramm. S. 560: Flor. 209, 13. 345, 10. — χόρτος: s. Schnebel, Landw. S. 211 ff. Anforderung, für das Futter der Tiere zu sorgen, am Briefende häufig; vgl. Flor. II 137; 140; 145; 152 u. a.

Z. 23. Ἀπεις, Preis. NB 39; verschieden von dem Z. 9 Genannten.

Z. 24. Rest der Zeile freigelassen. Die Grüße begannen mit Z. 25 am linken Rand.

Z. 25. Anfang zu ergänzen ἀσπάζομαι τὴν γυναῖκά oder σύμβιον σου καὶ τὰς θυγατέρας; vgl. Exler S. 115 ff. Ziemann S. 329 ff. Nach der Ergänzung läßt sich die ursprüngliche Höhe des Stückes auf mindestens 22 cm und die ursprüngliche Zeilenzahl auf etwa 28 (+ 2) berechnen; diese Zahlen werden ungefähr die Größe des Briefes angeben, da der Schreiber seine lange Grußformel wohl etwa in der Höhe der ersten Zeile zu schreiben begonnen hat.

Der Name Ialio auf der Adresse ist bis jetzt sonst nur noch belegt als Inschrift eines Henkelgefäßes byzantinischer Zeit; Preis. SB I 1939 h.

32

Eusebios an Aphroditarion

P. 248. Höhe 20 cm, Breite 8,7 cm. Schrift parallel der Faserung. Zeilen beginnen 1 cm vom linken Rand und laufen teilweise (Z. 2–11) bis zum rechten Rand durch; meist lassen sie rechts noch freien Raum (Z. 19 u. 20 ungefähr 2 cm). Grußformel von der gleichen Hand in Z. 29 u. 30 um 2,5 cm eingerückt. Zahlreiche kleine Tintenspuren, über den ganzen Pap. hin zerstreut, verraten eine frühere, abgewischte Beschriftung; teilweise sind noch deutliche Spuren der alten Schrift erhalten, so z. B. Z. 15 Anfang, wo das τ des Wortes ἐπέστειλεν über altes ε geschrieben ist, und Z. 26 Ende, wo das α des Wortes ἐπρέασε über ehemaligem β steht. Die zahlreichen Spuren der früheren Beschriftung erschweren die Lesung beträchtlich und geben zu Täuschungen Anlaß. Auf der linken Seite sind viele Buchstaben abgeschuert. Die flüssige, oft schwierige Kursivschrift gehört dem 3./4. Jahrh. n. Chr. an.

Die Adresse auf der Rückseite läuft von oben nach unten.

- 1 Εὐσέβιος Ἀφροδιταρίῳ χαίρειν.
- 2 ὅτι ὑγιαίνομεν ἀνανκαῖον ἦν
- 3 γ]ινῶναι ὑμᾶς, εὐχομαι δὲ καὶ παρ'

- 4 ὑμῶν γράμματα λαβεῖν τὰ
 5 αὐτὰ δηλοῦντα· ἀλλὰ μὴν καὶ
 6 ὁ κύριός μου Γέσσιος συνήθως
 7 πῶς ἀνεδύετο. θεοῦ οὖν πα-
 8 ρέχοντος ὁλ[ίγ]ον διατρέψας
 9 εὐεκτῶν ἀνέρχομαι πρὸς ὑμᾶς
 10 τὰ ἐρίδια ποιή[σ]ων ἀσφαλῶς κατερ-
 11 γασθῆναι, ἵνα ἐκείθεν ἱμάτια
 12 αὐτῷ καὶ ἡμῖν κατασκευασθῇ.
 13 παρ]έλθα δὲ τὰ μηδενός
 14 ἄξια· τοῦ πυρός ἐστιν. καὶ ἐ-
 15 πέστειλεν εἶνα μὴ ἀμελῆς
 16 ἐκείν[ω]ν. μάλα γὰρ ματίσας
 17 εὐτύχησα τῷ κυρίῳ σου βεί-
 18 ρι]ον ἔρειον ἀγοράσε ἐν. ἀπ' ἐ-
 19 μοῦ πολλὰ ἄσπαζε καὶ τὴν
 20 θυ[γ]ατέρα Χάρμειν καὶ τὴν
 21 φ[ι]λτάτην Ἑρμιόνην, περὶ ἧς
 22 σ]οι καὶ κατ' ὄψιν ἐνετειλά-
 23 μ]ην καὶ νῦν σε πάλιν ὑπομ[ι]-
 24 μ]νήσκω, ἀλλὰ καὶ Ἀδωραν καὶ
 25 τὸν Νικάμωνα καὶ Νίκην.
 26 ὁ Νικάμων δὲ ἐπηρέασε
 27 ἡμᾶς]. οἱ ἡμέτεροι ἐρρωμένοι
 28 ἀσ[π]άζονται ὑμᾶς. ἐρρώσθαι
 29 σε εὐχομαι ἐλοκληροῦσαν
 30 καὶ εὐτυχοῦσαν πανοικ(εῖ).

Rückseite: Εὐσέβιος . . δι' Ἑρμωφίλου, in einigem Abstand davon
 ἐπ(ίδος) Ἀφ[ροδιταρί]ω

Z. 2 l. ἀναγκαῖον Z. 8 l. διατρέψας Z. 17 εὐτύχησα, τ aus χ korrr.
 Z. 18 l. ἀγοράσαι Z. 19 ἤ eher als σ Z. 25 l. Νικάμωνα Z. 29 l. ἐλο-
 κληροῦσαν Z. 30 πανοικ— Pap.

Übersetzung: „Eusebios der Aphroditarion Freude. Daß wir gesund sind, müßt ihr wissen, ich wünsche aber auch von Euch einen Brief zu er-

halten, der dasselbe erkennen läßt; doch fürwahr auch mein Herr Gessios erholt sich wieder wie gewöhnlich. So komme ich denn, wenn Gott will, nach kurzem Aufenthalt wohlbehalten zu Euch zurück, um zu veranlassen, daß die Wollvorräte sicher verarbeitet werden, damit daraus für den Herrn und für uns Kleider gefertigt werden. Ich sehe dabei ab von den wertlosen; sie sind dem Feuer verfallen. Und er (Gessios) läßt Dir sagen, daß Du jene (Vorräte) nicht vernachlässigen sollst, denn erst nach eifrigem Suchen ist es mir gelungen, für Deinen Herrn einen einzigen Kapuzenmantel zu kaufen. Von mir grüße vielmals Deine Tochter Charmion und die liebe Hermione, die ich Dir schon mündlich ans Herz legte und an die ich Dich auch jetzt wieder erinnere, aber auch Adora und Nikammon und Nike; Nikammon freilich hat uns Mißlichkeiten bereitet. Die Unseren, in guter Gesundheit, grüßen Euch. Ich wünsche, daß Du wohlbehalten und glücklich mit dem ganzen Hause gesund seist.“

Z. 1. Ἀφροδίτῳ nach Preis. NB 68 noch einmal belegt CIG III 4742 Ἀφροδείτῳ.

Z. 2. ὑγιαίνειν: Der Optativ mutet einen in dieser Zeit literarisch-atavistisch an, vgl. Mayser II S. 288 ff., bes. S. 294 Anm. 1. Zum Gedanken vgl. Lips. 111, 2 ff. Oxy. 123, 5. Ziemann S. 324 f., zur Form Oxy. 1774, 4 προηγουμένως ἀναγκαῖον ἦν προσαγορεύειν σαι. Eusebios Patr. gr. 23, 696 B ἀναγκαῖον δὲ ἦν γινώσκειν ἡμᾶς καὶ τοῦτο.

Z. 6. Γέσσιος: Das nicht sehr häufige Gentile z. B. bei Gessius Serenus (τοῦ κρατίστου ἀρχιερέως Ryl. II 110, 6; 259 n. Chr.) und Flavius Aelius Gessius (λαμπροτάτῳ ἡγεμόνι Lips. 36, 1; 54, 13; um 378 n. Chr., vgl. PW VII 1325).

Z. 6/7. συνήθως πως, vgl. Kühner-Gerth I S. 663, 3. — ἀνεδύετο hier in übertragenem Sinne „sich wieder erholen“; diese Bedeutung läßt sich in gleicher Weise, soweit ich sehe, nicht belegen; vgl. *emergere* bei Georges, Lat. Lex. s. v. B. 1). Gessios scheint leidend gewesen zu sein und öfter eine Kur oder einen Erholungsaufenthalt nötig gehabt zu haben.

Z. 10. ποιῶν „veranlassen, bewirken“ Preis. WB s. v. 2).

Z. 12. αὐτός „der Herr“, Gessius.

Z. 13. παρῆλθα = παρήλθα scheint nach den Resten sicher; augmentlose Form, umgekehrt ἐξηλθὶν für ἐξελθεῖν Strass. 35, 11. Zur Bedeutung vgl. Pape s. v. 3) und BGU I 361, III 5 ὁ ἀντίδικος — παρέρχεται.

Z. 13/14. τὰ μηδενὸς ἄξια, nämlich ἰμάτια (Z. 11), vgl. Teb. 27, 40 κακοῖς καὶ οὐδενὸς ἄξις; οὐδενὸς ἄξια schon bei Theognis 456 und häufig bei Plato (s. Ast); also ist nach ἄξια zu interpungieren und τοῦ πυρός ἐστιν zu verbinden, vgl. Kühner-Gerth I S. 372 b) und Bauer, Lex. z. NT. s. v. εἰμί IV.

Z. 14/15. ἐπέστειλεν: Subjekt kann wohl nur der in Z. 12 mit αὐτός bezeichnete Gessios sein. Zwischen Gessios und dem Herrn der Aphroditarion müssen Beziehungen bestanden haben, die sich in dem Verkehr der beiderseitigen Dienerschaft auswirken.

Z. 16. μαρίζω = ματεύω „suchen“ Hesych.

Z. 17. βέριον = βίρριον Demin. von βίρρος, βύρρος *burrus*, vgl. Preis. WB s. v. Hamb. 76, 4 Anm. Suidas s. v. Ἐφεστρίσι ἰμάτιον Ῥωμαϊκόν λέγεται δὲ καὶ ... βίρρον.

Z. 18. ἔρειον = ἔρεον, s. Mayser I S. 450 f., aber in den LXX-Stellen handelt es sich um ἔριον; vgl. Sylburg zum Etym. magn. 618, 48.

Z. 19. ἀσπαζε; das Aktivum ziemlich selten, vgl. Preis. WB s. v.; dazu noch Lips. 111, 18. Oxy. 1670, 20; 24. 1770, 30; jedoch Z. 28 ἀσπάζονται.

Z. 20. Χάρμειν = Χάρμιν = Χάρμιον, weibl. Eigennamen, s. Pape, Eigennamen; bei Preis. NB nicht belegt.

Z. 24. Ἀδωραν wohl weibl. Eigennamen; bei Preis. NB und Pape nicht belegt.

Z. 25. Νικάμων nach Preis. NB 226 nur noch BGU 1093, 1 belegt: Αὐρήλιος Θέων ὁ καὶ Νεικάμων. — Νίκη ziemlich häufig, s. Preis. NB und Pape, Eigennamen.

Z. 28. Zur Grußformel vgl. Exler S. 76 und Ziemann S. 342 ff., zu ἐλοκληροῦσαν Mayser I S. 94 ff.

Bei der Adresse ist hinter Εὐσέβιος ein kurzer Name wie Κῆτις oder Λύτις im Dativ zu ergänzen; in einigem Abstand von dieser ersten Adresse, die wohl den Namen desjenigen enthielt, der den Brief zur Weiterbeförderung an Aphroditarion übernahm, folgt dann in kleinerer Schrift ἐπ(ιδος) Ἀφροδιταρίῳ. Vgl. Ziemann S. 281 ff.

33

Bruchstück

P. 359. Höhe 16,6 cm, Breite 10,3 cm. Bruchstück eines Briefes; Anfang und Ende der Zeilen verloren. Schrift läuft parallel der Faserung; oben 4 cm freier Rand. Die Schrift weist ins 6. Jahrh. n. Chr.

Reste von 10 Zeilen erhalten; mitteilenswert Zeile 1—5.

- 1]κα τὴν ἐντυχίαν γενέσθαι κατα[
- 2 οὐ]κ ἐκόμπλευσα τὸν κύρ(ιόν) μο(υ) τον[
- 3]ιαν διὸ γράφω ἵνα κατατιμ[ωρ
- 4]ἀμφὶ τοὺς αὐτοὺς ἀπ[
- 5 ἀκολού]θως τ[ῶ] βρεουίῳ τῷ παλ[αιῶ?

Rückseite: ἐπιδ(ος) τῷ θα(υ)μασιω[τάτῳ

Z. 1. ἐντυχία = ἐντευξίς „Gesuch, Eingabe“, s. Preis. WB s. v.

Z. 2. ἐκόμπλευσα *compleve* wie ρογεύω *rogare*, κομφιρματεύω *confirmare* u. a., vgl. Meinersmann S. 119. κομπλεύω bisher nicht belegt, wohl aber *completio* = ἡ κομπλητίων. Joh. Lydus de mag. III 8 = S. 94, 10 (Wünsch) τουρμαρίους γὰρ ἐτι φθάσας ἐγὼ διαμένημαι παρόντας τῷ σκρινίῳ τῶν σουβαδιούβων καὶ ταῖς κομπλητίωσι τῶν ἐντυχιῶν (vgl. Z. 11), οἵονεὶ πληρώσεται, προσλειτουργοῦντας. III 25 = S. 112, 12 ἕως ἐνός ὀβολοῦ οὐκ ἀπὸ τοῦ πρίγκιπος, οὐκ ἀπὸ τῶν λεγομένων κομπλευσίμων οἶδα κοιμισόμενος. Dieses von Herwerden nicht gedeutete und bei Liddell-Scott-Jones fehlende Wort bezeichnet wohl Leute, die mit dem κομπλεύειν von Urkunden und Eingaben beschäftigt

waren; griech. πληρωτής. Joh. Moschus († 610) hat das Wort κομπλατίων = κομπλητίων ebenfalls in Verbindung mit Urkundenwesen gebraucht; Patrol. Gr. (ed. Migne) 87, 3 S. 3073 B. Vgl. auch Cod. Just. I 27, 1, 18. Novell. Just. 44 praef. und 44, 1 pr. *completio chartarum*.

Z. 5. ἀκολουθῶς τῷ βρεούῳ. *breve, brevium* „Übersicht, Liste, Manual“, vgl. Meinersmann S. 12 f.; Wessely, Wiener Stud. 24 (1902), 99 ff.

Rückseite: vgl. Hornickel, Ehren- und Rangprädikate, Dissert. Gießen 1930, S. 15.

Nachtrag zu S. 20 f.

In Nr. 25 Z. 4 lese ich διατουα^υη, d. h. διὰ τοῦ αὐ(τοῦ), s. Bilabel, Siglae bei PW II A 2300 unten. Das η (wohl = 8) ist durch den darübergesetzten Punkt getilgt.
K. K.

